



Erscheint  
an allen Verlagen.

Postcheckkonto für Polen  
Nr. 200 283 in Breslau.

Fernsprecher: 6105, 6275.

Tel.-Ahr.: Tageblatt Polen.

Bei höherer Gewalt Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland

Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzelle (38 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Anzeigenanteil 15 Groschen.  
Anzeigenanteil 45 Groschen.  
Auslandserate: 100 % Aufschlag.

## Afghanistan und das indische Kaiserstum.

„Wenn ein Kamel nach Mecca kommt, so darf man deswegen noch von keiner Wallfahrt reden.“

(Schah Ahs' Bemerkung über die Reise Peters d. Gr. nach Europa 1898.)

Amanullah, König der Afghanen, Nachkomme des Königs Saul vom Stamm Benjamin, Emir der Rechtgläubigen (Sunnen) vom Oxus-Fluß (Syr-Darja) bis zu den Gebirgen Salomons, Khan der Ghazaren und Großkhan der Aimak-Mongolen, Sultan der Kizilbaschen, Schah der Tadschiken und Parthen, Nachfolger Iskanders (Alexanders des Großen), Leuchte des Islams, Fußschemel des Allah, Lehrling Muhammeds und Rächer der von den unglaublichen Giuren bedrängten Moslems“ — verklärte Anfang Dezember 1927, daß er, das Wohl seiner Kinder-Untertanen im Auge behaltend und dem ihm im Traume verkündigten Befehl Allahs folgend, sich samt seiner zweiten Frau und einer Schar von Ministern ins Abendland auf Reisen begebe.

Also zu lesen im Ullas, der auf den Straßen und Bazaren von zahlreichen Helden Seiner afghanischen Majestät unter Posavenschein an allen Moscheen postiert und unter Trommelgewirbel der kniefälligen Volksmenge verklungen worden ist.

Zur selben Zeit bekommt Sir Wilson, der Gouverneur von Bombay-Präsidenz (Provinz im Westen Indiens) vom Vize-König Sr. Königlichen und Kaiserlichen Britisch-Indischen Majestät ein Geheimschreiben, in dem annäherungsweise folgendes zu lesen sein dürfte:

„....Amanullahs Reise kommt der Regierung Sr. Majestät insbesondere aus dem Grunde ungelegen, da die bedauernden Ergebnisse unserer Zwangsverwaltung in den einheimischen indischen Fürstentümern von Bhartpur, Indore und Nabbah die Empörung sogar in den lohalen Kreisen der Fürstenkammer des Delhi-Parlaments gerade jetzt hoch auslodern lassen. Die Ankündigung der kommenden Reformen, die Sir Simon auf Anregung Lord's Birkenheads (Minister für indische Angelegenheiten in dem Londoner Kabinett) mit seiner „Sachverständigen-Kommission“ durchzuführen hat, — wird als zweite Ausgabe des Chelmsford-Montagu Bluffs von 1900 gleichmäßig von den Hindus, wie von den Muselmännern eingeschlägt. Afghanistan scheint die Absicht zu haben, sich zu einer Art von Piemont in den Augen der 400 Millionen Indianern auszubilden; König Amanullah drapiert sich in das Gewand Peters des Moskowiterzaren? — wir müssen darauf achten, daß dieses asiatische Montenegro nicht einen Panasiatischen Weltkrieg, wie der von 1914 auf dem Balkan entstanden ist, — entfacht. Brennmaterial ist leider, nur zu viel vorhanden; die Welt des Islams ist nach der Abschaffung des Khalifats von Stambul (Konstantinopel) nur zu reif, von Kairo bis Sumatra und Sansibar sich gegen die Britische Macht zu erheben. Aus obigen allgemeinen Erwägungen heraus empfiehlt es sich, der Bevölkerung in Karachi und Bombay, die Amanullah passieren wird, klar zu machen, — wie gering die Bedeutung dieses Herrnstaates im Vergleich mit der Britenmacht in Wirklichkeit ist. Es wäre zu viel Ehre, wenn ich Amanullah persönlich bewirten würde: Sie wollen es allein tun, und werden dem König erklären, daß ich malariakrank bin und meine Residenz Delhi nicht verlassen kann. Luft- und Marineschlachten überall vorzuführen. Direkten Kontakt mit unserer Bevölkerung nach Möglichkeit zu verhindern suchen. Instruktionen den Garnisonen und Geschwadern in Aden, Perim, Suez, Port-Said, Malta und Gibraltar sind bereits erteilt worden. Amanullah hat unterwegs nur englische Dampfer zu benutzen. Jegliche Verbindung mit dem Nizam von Hyderabad oder mit irgend welchen Fürsten der Rajputana\*) absolut unzulässig. Unsere Männer: Agha-Khan, Sir Chandra Chatterjee, unsere Strohönige von Irak, Hedjas usw. werden dem eingebildeten Herrn König den Kopf in richtiger Weise zurechtschneiden müssen, indem sie ihn unterwegs sprechen werden. Der Empfang im Buckingham-Palast und die Manöver in England werden den Rest bewirken. — Gegeben zu Delhi, im Dezember 1927.“

(—) Lord Irwin of Kirby Underdale, G.C.S.I., — G.C.I.E.  
Seine Britischen Majestät Vizekönig.

Einfach weißt du es mit dem so schön aufgesetzten Programm. Aber es gibt auch ein Aber. Ja, es gibt eine ganze Reihe von „Aber“. Erstens, scheint Peter-Amanullah gar kein dummer Asiatenpeter zu sein und versteht ausgezeichnet, der ihn umjagenden englisch-indischen Geheimpolizei durchzugehen. Hinterher erst stellt es sich heraus, daß er (in Karachi) zu zweien auf Schusters Rappen die neue Brücke durch den Indus passierte, sie eingehend besichtigte und mit verschiedenen unbekannten Muselmännergestalten unbewacht konfiliert hat.

\*) Rajputana = „Das Duoburgfürstenland“ im nordwestlichen Teil Indiens, eine von den tapferen muslimischen Reitern bevölkerte Gegend. Hyderabad, ein Großherzogtum in Südindeien, mit einer Bevölkerung von 40 Millionen.

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland

Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzelle (38 mm breit) 45 Gr.  
für die Millimeterzeile im Anzeigenanteil 15 Groschen.  
Anzeigenanteil 45 Groschen.  
Auslandserate: 100 % Aufschlag.

## Polen und die Unleihe.

Ein Interview. — Vorschläge des Herrn Devey. — Keine Objektivität.

Die Frage nach der Bedeutung der Rolle des Finanzberaters war schon vor einem Monat aufgetaucht, als der Eindruck von dem Zustandekommen der Unleihe und der Nachricht von dem baldigen Ein treffen des Beraters in Warschau noch frisch war. Man war in der polnischen Presse bestrebt, aus Prestigegründen nach Möglichkeit aus dem Berichte alle Momente einer Kontrolle herauszuziehen. Nun hat sich Herr Devey zu einem Vertreter des „Tygodnia Polski“ selbst über seinen Tätigkeitsbereich geäußert, indem er folgendes sagte:

„Der Bereich meiner Tätigkeit ist im Stabilisierungsplan streng vorgesehen und betrifft Angelegenheiten der Bank Polski, in die ich als Ratsmitglied mit durchaus nicht höheren Berechtigungen als die meiner polnischen Kollegen eintrete. Ich bin nur Berater und trete in erster Linie als Vermittler zwischen dem ausländischen Geldmarkt und der Bank Polski auf. Diese Funktionen seien außerdem vor, daß zwischen den Missionen und der Bank Polski Führung gehalten wird.“

Im weiteren Verlauf der Unterredung wurde Herrn Devey die Frage gestellt, was denn bewirkt habe, daß diese neue Art gegenseitiger Beratung in solcher Form geschaffen wurde.

„Die Vorfriegslage der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern zeigte nicht die große Annäherung, wie wir sie jetzt beobachten können. Das Lebenstempo war langsam, und der Austausch der finanziellen und Handelsgüter äußerte sich nicht in so frischen Formen. Fast jedes Land führte sein eigenes Wirtschaftsleben, und eine Verschlechterung der Lage, selbst beim nächsten Nachbarn, wirkte nicht so ungünstig auf die weitere Gestaltung der eigenen Lage. Die gegenwärtige wirtschaftliche Nähstellung ist durch den Weltkrieg hergerufen worden. Der Krieg war die Ursache für die Steigerung des Exports aus Amerika und für die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Wirtschaftsleben vieler europäischer Länder, als deren Gläubiger sie auftraten. Als Folge der gewissenhaften Verhandlungen kam der Rückgang der Inflation und zugleich damit die Inflation. Die Erfolge der ganzen Welt vereinfachen ihre Bemühungen, indem sie sich als eine Familie betrachten, die jedes Mitglied unterstützen mußte, sobald die Krankheit schlimmer wurde und das betreffende Mitglied der Familie zur Last fallen konnte. Wenn solche Menschen wieder auf die Beine gebracht werden, so liegt darin eine Aussicht für die Rückkehr zu normalen Arbeitseingängen. Diese Umstände riefen in weiterer Konsequenz die Notwendigkeit gegenseitiger Beratung hervor. Hierbei möchte ich darauf hinweisen, daß das Interesse für wirtschaftliche Angelegenheiten eines anderen Landes durchaus keinen einseitigen Charakter trägt. Das Interesse ist gegenseitig. Amerika bringt Polen nicht nur deshalb sein Geld, um sein Kapital so oder so unterzubringen, sondern es strebt auch danach, sich einen Absatzmarkt für seinen Export zu sichern. Charakteristisch ist die Tatsache, daß Amerika seinerzeit eine identische wirtschaftliche Entwicklung durchgemacht hat, wie wir sie in Polen sehen. Ein schneller wirtschaftlicher Aufstieg erfordert ein großes Maß an Erfahrung von Seiten der aufständigen Kreise, und die Analogie, die ich vorhin erwähnte, ist eine der Ursachen dafür geworden, daß der Berater für Polen eben gerade ein Amerikaner wurde.“

„Hatten Sie sich schon vorher für Polen interessiert?“

„Nein. Und ich will auch gar nicht verhehlen, daß ich Polen nicht kannte, aber dieser Umstand läßt mich vielleicht objektiv sein. Meine Vorschläge können als objektiv angesehen werden, wenn sie sich auch an Männer richten, die den eigenen Grund und Boden weit besser kennen.“

„Glauben Sie, daß Ihr Aufenthalt in Polen als Berater den Zustrom fremder Kapitalien günstig beeinflussen wird?“

„Unbedingt. Die Objektivität, die ich stets an den Tag legen will, wird einen günstigen Einfluß in der Richtung der eventuellen Anknüpfung von Kontakt über die Aufnahme neuer Anleihen bewirken. Freilich bin ich nicht der Ansicht, daß man sich mit der Aufnahme neuer Verpflichtungen beeilen sollte. Die Stabilisierungsanleihe bestimmt 16 Millionen Dollar für Investitionszwecke, und ein allzu schnelles Zuströmen der Kapitalien kann sich ebenso schädlich erweisen wie ihr Mangel.“

In Bombay verschwand er für mehrere Stunden. Er wurde erst spät in einer Moschee entdeckt, und zwar in der recht verdächtigen Gesellschaft von etlichen Be hant aufenden von Eingeborenen, zu denen er eine begeisterte Rede hielt: über die Einigkeit unter den Asiaten, über die Schädlichkeit der ewigen Zwiste zwischen den Brahmanisten und Moslems, den Sunniten und Schiiten, den Parsen und Juden. It was rather shocking! — Von ersten Tage, wo Amanullah den Boden Indiens betrat und bis zum Besteigen des feinen englischen Postdampfers — begleitete ihn eine Volksmenge von ca. 100 000 Menschen, die ununterbrochen „Salaam, er lebe uns allen, unser König!!“ riefen ..... Very, very shocking!!

König Amanullah reist zuvor erst nach London, um den ersten Besuch auf Reisen dem König Georg V. abzustatten. Ein König von 13 Millionen Halbwilden — zum Herrscher über mehrere Hundert von Millionen, — über die Hälfte der zivilisierten Menschheit beinahe.... Singt doch der arabische Dichter Emissali Osman: \*\*\*)

„Und kannst du seine Hand nicht mit dem Schwerte abbauen,  
So küss die Hand und heb sie zu deiner Stirn, damit Vertrauen  
Dein Feind auf diese Weise zu dir schöpfe! — — —  
Denn wisse: alle Mächtigen sind Töpfe!“

Amanullah ist es aber nicht, wie es scheint. Als der Endes unterzeichnete 1910 in seiner Eigenschaft des Delegierten des Kaiserlich-Russischen Austrwärtigen Amtes mit der gesuchten Grenzüberprüfungskommission in den wilden Schluchten

von Roschan Afghanistans Grenze überschritt, — da hatte er mit einem armen, in ewigen Stammesfeinden liegenden und unter der Blutrache schwerleidenden Völkerstaat zu tun. Die von dem Asher-König Salmanassar II. (ca. 770 v. Chr.) gegründete Hauptstadt des Emirs Kabul — war damals ein schmutziges Nest, wo Slavenhandel und alle Laster Asiens sich schamlos breitmachten; wo die Sirdare, die Feudalbarone, in ihren Adlernesten nur dem Namen nach die Oberherrschaft des Emirs anerkannten und wo die paradiesischen Täler von beiden Seiten des Hindukush (die Heimat aller Arier — die „Ariana“ der Beden) unter dem unmenschlichen Joch der Lokalbeamten: der Beghs (Districtskomissare), der Nadis (Richter), der Mirabe (Wasserverteilungsbeamte) und der Akzakale (Weißbart), Gemeindeälteste) stöhnten. Heute sieht es dort ganz anders aus. Die Natur Afghanistans, eines Landes von der Größe Deutschlands, erinnert lebhaft an diejenige der Schweiz, auch ist die Fauna und die Flora des Landes sehr der alpinisch-europäischen ähnlich. Der Menschenschlag ist ansgesprochen schön, hoch, männlich, tapfer. Sogar die Sprache ist den europäischen Sprachen nicht verwandt als alle anderen Idiome Asiens, obwohl die oberen Bevölkerungen Persisch als Salonsprache vorziehen und Arabisch die Sprache der heiligen Schriften bleibt. Jedenafalls ist es bei guter Leitung ein sehr entwickeltes fähiges Volk.“

Bon hier aus, durch die Engpässe von Khasber und Pahar, ergossen sich wiederholt in die reichen Ebenen Asiens

Während der Geschäftsmann ruht, arbeitet seine Anzeigen. Carnegie.

Erobererscharen; noch im XI.—XII. Jahrhundert unseres Zeitalters saß eine afghanische Dynastie auf dem Throne Indiens....

Die Geschichte des XIX. Jahrhunderts weist uns nicht weniger als sieben große Kriege zwischen den Engländern und den Afghānen und etwa viermal so viele „bewaffnete Auseinandersetzungen an der indisch-afghanischen Grenze“ auf; — dazu kommen zwei Blutbade in Kabul, während deren alle Europäer samt den englischen Besatzungstruppen bis auf den letzten Mann abgeschlachtet worden sind. Seit 1921 ist Afghanistan von London vollständig unabhängig. Ja, — der Emir wird von dem Sultan in Delhi als „Se. Maj.“ und „König“ angesehen, und Afghanistan bekam das Recht verbrieft, den indischen Hafen Karachi ungehindert zu benutzen. (Auch zur Einführung von Kanonen, Flugzeugen und Kriegsinstrumenten, von denen mehrere Deutsche sind!) Amanullah geht nach Europa, um sein Volk zum Kampfe mit den Ungläubigen um so besser auszurüsten zu lernen. Nun, — er möge nur nicht vergessen, was der große Dichter Persiens ēbusi einst schrieb, damit jeder Muslim weiß, wie er solchen Monarchen gegenüber, wie es Amanullah einer ist, zu handeln hat:

„Wenn dein Führer vorbringt,

So hast du ihm zu folgen. — — —

Wenn er den Rücken wendet,

So stich ihn nieder! Und fällt er vor dem Feinde,

So hast du seinen Tod auf blutigste zu rächen!!“

Amanullah, der König von Afghanistan, spielt ein großes Spiel.

Dr. von Behrens.

## Die verrenkte Rechtlichkeit.

### Die Aufpeitschung der Instinkte.

Am Redaktionshimmel des „Kurier Pognanski“ wimmelt es von „Beichten der Zeit“. Diese Beichten beeinflussen ihn derart, daß er ihre Deutung anderen Leuten erst gar nicht überlassen will, sondern selbst den weghäfigen Versuch macht, sie zu deuten: „Es geschehen böse Dinge. Eine Welle der Aufpeitschung der Instinkte geht über Polen hin. In die Reihe der Gewalttaten hat sich noch eine weitere hinzugesellt. Nach Radzikowski, Moisowicz und Bagorza kommt nun Nowacki. Parallel zu den Überfällen treten hier und da andere Erscheinungen auf. So ist z. B. das Schloß der Frau Dunin-Borkowska in Mlyniski, von verbrecherischer Hand in Brand gesteckt, niedergebrannt, und vorher das Schloß in Dzików. Die Ursache dieses Brandes hat nicht festgestellt werden können, und man weiß nicht, ob es möglich sein wird, sie mit Sicherheit festzustellen. Dann kommt heute die Nachricht von der Ermordung des Guisbeskers Bopiel auf seinem Gute Malomies. Diese Neuheiten des Terrors sind nicht außälliger Natur. Sie erwachsen auf bestimmtem Boden, der einerseits von der Straflosigkeit der Täter gezeichnet wird, die man nicht entdeckt, und andererseits von einer immer mehr in die Ercheinung tretenden Rüderung der Disziplin und der einer Verrenkung der staatlichen Rechtlichkeit. Die dunklen Elemente schlafen nicht.“

Die Banditen, die Nowacki überfielen, erklärten auf die Frage ihres Opfers: „Wir haben Befehl!“ Wer hat diesen Befehl gegeben? Was sind das für geheime „Behörden“? Hier liegt der Schwerpunkt der sich abspielenden Dinge, durch den die Lage sehr deutlich wird. Verdächtige Leute, die sich mit der Kriminalmärkte ausweisen, nehmen in Redaktionen, ebenfalls auf Befehl, Revisionen vor. Von solchen Befehlen ist bei Nachfragen im betreffenden Amt nichts bekannt. Da drängt sich von neuem die Frage auf: Wer hat den Befehl gegeben? Wo ist die „Behörde“, die neben den legalen Behörden arbeitet? Sollten vielleicht die Flammen der brennenden Schlösser endlich die inneren Verhältnisse in Polen beleuchten? Man muß der Wirklichkeit ins Antlitz schauen und sich sagen, daß es später sehr schwer sein wird, den Grund der Lage zu erkennen, wenn man nicht schon bei den ersten Anzeichen stehen bleibt. Die obigen Fälle sind zweifellos eine Frucht des Systems, das heute in Polen herrscht. In seinem Schatten feinen verbrecherische Stürmen. Die Anarchie erhebt ihr Haupt, und es bilden sich illegale „Behörden“. Welche „Befehle“ werden noch erteilt werden, wenn man sich genug bei Kräften fühlt?

Der „Kurier“ spielt den Scheinheiligen! Ohne hier die Überfälle zu entschuldigen, fragen wir: Und woher kam der Mörder des Präsidenten Narutowiczs? Nur er nicht aus dem Lager, das sich heute so moralisch brüsten? Und wer hätte sich bisher wohl besser auf das Aufpeitschen der Instinkte verstanden als die Nationaldemokratie mit dem „Kurier Pognanski“ an der Spitze? Viele Beispiele verbergen gute Sitten. Das Posener moralisch nicht sanierte Blatt ist sicherlich nicht berufen, hier den Schiedsrichter und den Engel der Gerechtigkeit zu spielen.

## Eine religiöse Bewegung in Galizien.

Wir lesen im „Kurier Warszawski“: „Gang unbemerkt ist die Nachricht davon, daß mehr als 20 000 Einwohner in Galizien zum orthodoxen Glauben übergetreten wären, an der öffentlichen Meinung vorbeigeschlüpft. Diese Nachricht, die geradezu unwahrscheinlichen Charakter trägt, ist von der amtlichen Polnischen Telegraphenagentur verbreitet worden in der Form, daß Delegierter jener 20 000 frischgeborenen Orthodoxen an den Staatspräsidenten und den Premier Piłsudski eine Depesche gerichtet haben, in der sie ihre staatliche Loyalität versichern. Die Laien der Übermittlung unterstrichen Depeschen kann uns freilich nicht die Augen verschließen gegen den höchst beunruhigenden Charakter dieser Ereignisse. Die in den Depeschen enthaltene Versicherung der Loyalität gegenüber dem Staat, wenn an ihre Aufrichtigkeit geglaubt wird, kann uns höchstens vom Sicherheitspunkt der Sicherheit des Staates etwas beruhigen, aber keineswegs ist eine rechte Verhügung der katholischen Meinung zu sehen, die über diese Nachricht von der „Wiederkehr von mehr als 20 000 ruthenischen Bewohnern zur orthodoxen Kirche“, wie es in der Depesche heißt, nicht zur Tagesordnung übergehen kann. Wir sind für religiöse Toleranz, wie sie von der Verfassung gewährleistet wird, aber wir können nicht gleichzeitig dabei bleiben, wenn in unseren Ostmarken eine religiöse Agitation entfaltet wird, die offenbar gegen die Interessen der katholischen Kirche zielt, für die wir stets mit aller Bähigkeit eintreten sollen. Die Vertreibung von 20 000 Personen vom Katholizismus für den orthodoxen Glauben erforderlich, daß sowohl die Kirchenbehörden als auch die berufenen staatlichen Stellen in ihre Grundlagen tieferen Einblick nehmen.“

Neben dem „Dziennik Pognanski“ ist besonders der „Kurier Pognanski“ dadurch in Unruhe versetzt worden. Das von der Telegraphenagentur gemeldete Ereignis zeuge davon, wie bedroht die Stellung der katholischen Kirche sei. Die Leute, die unter den Einfluss des Orthodoxentums lämen, müssten auch dem Geiste des Ostens erliegen. Es wäre höchste Zeit, daß die katholische Kirche energisch einer weiteren Unterminierung der Stellung des Katholizismus in Polen entgegnegehe und den schon davongetragenen Schaden gutmache.

## Die augenblidliche Gesetzgebung.

### Das Verordnungssystem.

Über das Defreisystem in der polnischen Gesetzgebung, eine der hervorreichsten Folgerungen des Maiumsturzes, beschreibt im „Gas“ Dr. Jan Kupka im Rahmen einer Artillerie unter dem Titel „Die polnische Sejm- und Defreigesetzgebung“:

„Ich gehe jetzt zur Defreigesetzgebung über, das heißt zu den geisteskräftigen Verordnungen, die auf Grund der von der Regierung des Marschalls Piłsudski erlangten Vollmachten erlassen werden. Es ist zu bedauern, daß aus dem Wirkungskreis dieser Vollmachten die wichtigsten Dinge, wie Selbstverwaltungssystem, Wahlordnung und die standolose Steuer- gesetzgebung ausgeschaltet worden sind. Aber man muß mit den Tatsachen rechnen. Auf unserer Defreigesetzgebung steht ungünstig die Uneinheitlichkeit des Zusammensetzung des Kabinetts ab, dessen Mitglieder Männer von verschiedensten sozialpolitischen Anschaufungen und mit verschiedenen Graden des fachlichen Wissens nur durch die Tugend gegen die Person des Premiers miteinander verbunden sind, der, weil er mit militärischen Angelegenheiten und Fragen der Außenpolitik beschäftigt ist, nur von Zeit zu Zeit in andere Ministerien hineinblicken kann.“

Eine schädliche Wirkung übt auch die Unlust gegen Juristen aus, die damit erklärt werden kann, daß sogar der sehr befähigte und politisch geschickte Justizminister kein Jurist ist, und die übrigen Minister vorwiegend Ingenieure und Juristen sind. Die Defreigesetzgebung ist hinsichtlich der Form nicht viel besser als die Sejmgesetze. Unklarheit in den Bestimmungen, Widersprüche und sonstige Mängel treffen wir leider nur zu oft in diesen Verordnungen an. Eine Ausnahme bildet die Gewerbeverordnung, wo man sich bei Kodifizierung der fertigen Vorlagen Russlands, Deutschlands und Österreichs bedient, indem man ganze Artikel fast wörtlich abdrückt und sie nur ein wenig modernisiert, während andere Verordnungen, namentlich die Verordnung vom 24. Juni d. J. über die Forstbewirtschaftung, ein abschreckendes Beispiel dafür sind, wie Gesetze nicht geschrieben werden sollten. Wenn alle diese Defrete als Kodifikationen nicht besser sind als die Sejmgesetze, so sind sie doch insofern unendlich besser, als in ihnen das Staatsinteresse und die Produktionsbedürfnisse in den Vordergrund gestellt werden, ganz gleich, ob es einer Klasse oder Partei gefällt oder nicht. Denn selbst das kodifikatorisch schlechteste Stück dieser Gesetzgebung, die Verordnung über die Forsten, hat die hervorragend staatliche Tendenz, einer weiteren Verwüstung der Privatforsten einen Damm entgegenzusehen.“

Der Bereich der Defreigesetzgebung ist aber eng. Die bisherigen Sejmgesetze, die die Produktion ruinierten, gelten noch und werden weiter ausgeführt, wenn auch nicht mehr mit dem früheren gehässigen Nachdruck. Es muß aber zugegeben werden, daß die Arbeit an der Vorbereitung von Entwürfen, die eine Abänderung der vernichtenden Sejmgesetzgebung erstreben, in unsrer Ministerien voll im Gang ist, namentlich im Finanzministerium, das hinsichtlich der Auswahl der Beamten am höchsten steht. Bekannt ist mir z. B. ein offizieller Entwurf des Finanzministeriums über die Grundsteuer, in dem zwar keine Ausgleichung der steuerlichen Belastung unter den Teilgebieten vorgesehen ist, aber die Progressionen und Depressionen aufgehoben werden, indem die ganze Steuer der Selbstverwaltung abgetreten wird. Außerdem wird in dem genannten Ministerium ein Entwurf für eine Reform des gesamten Systems der direkten Steuern vorbereitet. Leider werden alle diese Entwürfe dem fünfzigsten Sejm zur Beschlußfassung vorgelegt werden müssen.

Von der Zusammenfassung dieses Sejm wird die Sanierung unserer Verhältnisse abhängen. Was die fünfzigsten Projekte der Defreigesetzgebung und die Projekte für den Sejm betrifft, so ist zu wünschen, daß ihre Bearbeitung guten Juristen übertragen wird. Dann wird unsere Gesetzgebung nicht nur in ihren Tendenzen, sondern auch der Form nach besser sein als die frühere Sejmgesetzgebung.“

## Die eigentliche Ursache.

### Litauen und Polens kultureller Einfluß.

Die litauische Frage wird von Jan Dabrowski im „Gas“ von einer Seite her behandelt, die den Anspruch erheben kann, eine besondere Meinung darzustellen. Dazu heißt es unter anderem: „Dazu ist vor allen Dingen nötig, daß wir uns zur litauischen Frage psychisch anders einstellen. Seit acht Jahren ist in den Augen des polnischen Durchschnittsbürgers der Litauer nur der Räuber, der uns Wilna nehmen will. Ich vertrete die schlichte Ansicht, daß keine litauische Regierung und kein litauischer Führer uns Wilna nehmen wird, es sei denn, daß wir und selbst in einem Zustand der Verbitterung bringen, oder z. B. von einem unserer großen Nachbarn eine große Niederlage hinnnehmen müssen. Wir können aber bei einem gewissen Aufwand von Arbeit und gutem Willen auf unserer Seite Litauen für uns gewinnen. Dazu wird dies bei entsprechender Neigung vermögen, haben wir in den letzten Jahren mit den Versuchen bewiesen, heralische Verhältnisse mit vielen nahen und fernernden Staaten zu beseitigen. Wenn wir z. B. die gleiche Energie und die gleichen Gefühle, die wir der Tschechoslowakei gegenüber an den Tag legten, auf Litauen anwenden würden, dann wäre wohl die Trennung zwischen Kowno und Wilna kleiner.“

Die eigentliche Ursache dafür, daß die Kownoveriegung den Kriegszustand aufrecht erhält, war die Absicht, unter diesem Vorwand eine Schranke zu halten gegen kulturelle Einflüsse Polens.

„Wenn wir uns nicht hermetisch abschließen, dann haben uns die Polen im Lebensalter eines Geschlechts assimiliert.“

Das ist die Befürchtung, die von der anderen Seite her ganz ernsthaft vorgebracht wird, wenngleich sie zweifellos übertrieben ist. Nun muß bedacht werden, daß russische oder deutsche Kultureinflüsse, von den politischen gar nicht zu sprechen, in Litauen immer weiter Fuß fassen werden, wenn die kulturelle Einwirkung Polens ausbleibt. Litauen, das zwischen drei großen Völkern liegt, hat die Wahl zwischen drei Kulturen. Eine Domäne der französischen oder englischen Kultur wird es nie werden. Das polnische Volk muß daran gehen, Litauen kulturell zu gewinnen.“

## Republik Polen.

### Revisionstreise.

Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur hat der Finanzberater Deven in der Krakauer Filiale der Bank Polski eine sehr ausführliche Revision der Buchhaltung vorgenommen.

### Wasser auf die Mühle.

Dem „Kurier Pognanski“ wird aus Warschau gemeldet: In den Feiertagen hat sich in Warschau ein Fall ereignet, der die öffentliche Meinung der Hauptstadt als bedeutendes „Signum temporis“ erschüttert hat. In die Heilige Geist-Kirche stürzte plötzlich ein Jude und begann mit dem Ruf „Genug damit“, ich reiße alles nieder“ die Altareinrichtung zu demolieren. Ein neben dem Altar stehender Sergeant stellte den Juden bei der Hand, und die aufgeregte Menge der Gläubigen wollte sich auf den Prostanator stürzen. Durch das Schnurren des Heiligen Kreuzes, der aus der Sakristei kam, gelang es, den Juden der Menge zu entreißen und dem herbeigerufenen Polizisten zu überliefern. Der verhaftete Jude erklärte, daß er Jakob Hyman heisse und auf Befehl

einer „Geheimorganisation“ gehandelt habe, die in Polen — an den Synagogenüberfällen in Rumänien Vergangenheit üben wollte. Hyman zeigte dabei im Kommissariat jüdische Presseartikel. Eine Prüfung des Schadens hat ergeben, daß er sich auf 500 Gulden beläuft. Hoffen wir, daß die Untersuchung die Beweise erbringe der Tat aufdeckt, und Aufklärung darüber schafft, um was für eine Geheimorganisation es sich hierbei handelt.“

Mit Wonnegeschrei bringt der „Kurier“ diesen traurigen Zwischenfall, da er darin einen Grund zu neuer Hoffnung findet.

## Die neue Kältewelle.

### Schneestürme und Frost.

Der Sturm, der seit Sonnabend währt, hat besonders in der Gegend zwischen Boulogne und Calais schwere Störungen in den telegraphischen und Telefonverbindungen hervorgerufen. Zahlreiche Telegraphenmasten wurden umgerissen, so daß die Drähte den Eisenbahnsäulen bedrohten. In der Nähe des Bahnhofs Gaffiers wurde der Schnellzug Paris—Calais durch das Drahtgewirr aufgehalten, wobei die Maschine entgleiste. Ein von Boulogne entstandener Hilfszug stieß am Bahnhof von Marquise auf einen Güterzug, der der Lokomotiv- und Zugführer wurden dabei verletzt. Die Drahtverbindung zwischen Paris und Nordfrankreich sowie England ist stark gestört. Ein Teil von Boulogne ist ohne Elektricität. Der Dampferverkehr zwischen Frankreich und England ist bis auf weiteres eingestellt.

### Zwei Meter hoher Schnee in Russland.

Warschau, 28. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, wüteten seit einigen Tagen in den mittleren und östlichen Gouvernements des europäischen Russland heftige Schneestürme. Der Schnee liegt stellenweise zwei Meter hoch. Zahlreiche Eisenbahnen sind vollständig verschüttet. Zwischen Orlom und Tula liegen acht Bögen im Schnee niedrig. Die Eisenbahnverbindung zwischen Kazan—Penja sowie Simbirsk—Penja ist vollständig unterbrochen. Insgesamt sind 30 Bögen auf den verschiedenen Eisenbahnlinien stehen geblieben. Die Reisenden sollen je unter Lebensmittelknappheit und Kälte leiden.

### Verkehrsstörungen und Unfälle auch in Holland.

Amsterdam, 28. Dezember. Infolge des heute plötzlich eingetretenen starken Frostes hat der Fernsprech- und Telegraphenverkehr in einem großen Teile Hollands starke Störungen aufzuweisen. Eine Reihe von Telegraphen- und Telefonlinien sind unbrauchbar geworden. Verschiedene Leitungen sind gerissen. In den Provinzen Nordholland, Friesland und Groningen, in der Telephonverkehr zwischen verschiedenen Städten vollkommen unterbrochen. Auch im Eisenbahnverkehr, besonders auf der Strecke Rotterdam—Haag, sind Störungen zu verzeichnen. Auch ereigneten sich eine ganze Reihe von Unfällen. Während eines heftigen Schneesturmes stießen bei Middelburg (Provinz Seeland) zwei elektrische Kleinstbahnen auf einer eingleisigen Strecke zusammen. Die Triebwagen beider Bögen wurden schwer beschädigt. Ein Zugführer und zwei Fahrgäste wurden schwer und eine Anzahl anderer Fahrgäste leicht verletzt. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der eine der beiden Bögen ein Halbsignal überfuhr, das von dem Zugführer infolge des Schneesturmes nicht gesehen wurde. — Infolge dichten Nebels ereigneten sich auf der Seide mehrere Schiffsunfälle. Der englische Dampfer „Birdstar“ und der belgische Dampfer „Scheldesov“ liefen bei Ausfahrt auf Grund und stonden erst nach langen Bemühungen von Schleppdampfern wieder flottgemacht werden. Der deutsche Dampfer „Witram“ stieß mit einem englischen Schiff zusammen und drohte zu stranden. Zwei Schleppdampfer mußten eingesetzt werden, um die „Witram“ aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Auch im belgischen Eisenbahnverkehr sind durch einen Schneesturm starke Verzögerungen verursacht worden. Auch das Telephon- und Telegraphennetz ist zum Teil unterbrochen.

Kopenhagen, 27. Dezember. Im südlichen Teile Dänemarks hat starker Schneefall stattgefunden. Mehrere Privatbahnen mußten ihren Betrieb einstellen. Auf Dänemarkhalbinsel ist der Schnee stellenweise bis zu 1½ Meter hohen Bergen vom Wind zusammengetrieben.

London, 28. Dezember. Während der Nacht hat es weiter geschneit. Auf dem Flughafen Croydon erreichte die Schneedecke eine Dicke von 20 Centimetern. Der Flugdienst Croydon—Paris mußte unterbrochen werden. Alle Flughäfen wurden benachrichtigt, daß eine Landung in Croydon nicht empfohlen sei.

## Französische Kultur.

### „Dreßäde“ ...

Wie die „Münchner Zeitung“ aus Kaiserstaaten meldet, ließ sich dort ein französischer Offizier eine schwere Auschreitung aufzuhalten kommen. Ein Arbeiter war in der französischen Kaisermeile ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als er plötzlich von einem französischen Offizier heftig geohrfeigt und mit Fäusten getreten wurde. Dazu schrie der Offizier: „Mr Dreßäde, könnt Ihr nicht die Mühe vor mir abnehmen?“ Als der Arbeiter sich bückte, um seine ihm vom Kopfe heruntergeschlagene Mütze wieder aufzunehmen, trat ihn der Offizier nochmals.

### Die Haussuchungen in Saar-Lothringen.

Paris, 29. Dezember. (R.) Dem „Ovridien“ wird aus Strasburg über die Haussuchungen in Autonomiestreitigen gemeldet: „Infolge der bei dem prosteinischen Pastor Hirzel vorgenommenen Haussuchung ist der Verdacht entstanden, daß Pastor Hirzel den Führern der Autonomistenbewegung bediente, aus dem Ausland gekommene, Geldsummen übermittelt habe.edenfalls wird sich Pastor Hirzel, der Beamter des französischen Staates ist, über die wirkliche Herkunft der Tausende von Franken äußern müssen, die er bei der Autonomistenklasse eingezahlt hat. Der frühere Abgeordnete Broglie erklärte als die Polizei bei ihm zur Haussuchung schritt, während des Krieges hätten deutsche Beamte wegen seiner französischfreundlichen Einstellung bei ihm Haussuchungen abgehalten; er habe niemals gedacht, daß französische Beamte gegen ihn in derselben Weise vorgehen würden. Gleichzeitig rief Broglie das Band der Ehrenlegion, das er trug, ab und erklärte, er werde es nie wieder anlegen. Schließlich wird dem Blatte noch berichtet, daß bei dem Abbé Bembé im Presbyterium der von ihm verwalteten Kirche Gewehre und Patronen, ein Helikopter und ein Mobilisierungsplan für Ableitungen von je 800 Mann, der von der Autonomistenliga im Einvernehmen mit den kommunistischen Jugendorganisationen ausgearbeitet worden sei, entdeckt worden seien.“

### Besserung der Beziehungen zwischen Italien und Frankreich.

Paris, 29. Dezember. (R.) Die angekündigten Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich, die zur Lösung der zwischen beiden Ländern bestehenden Spannung führen sollen, dürfen nach der Meinung eines großen französischen Blattes Mitte Januar beginnen. Das gut unterrichtete Blatt betont, daß die französisch-italienischen Beziehungen sich im letzten Monat deutlich verbessert hätten. Es sei jetzt klargestellt, daß gewisse Streitfragen, wie die Tangerfrage, die Frage der Kolonialmandate, die Wallonfrage internationalen Charakter hätten und deshalb zwischen Frank-

## In die deutschen Wähler!

Am 4. und 11. März 1928 finden die Wahlen für den Sejm und Senat statt. Die größte Anstrengung aller Deutschen ist nötig, um uns eine angemessene parlamentarische Vertretung zu verschaffen. Die Wahlarbeit kann aber ohne genügende Geldmittel nicht erfolgreich durchgeführt werden. Wir richten daher an jeden Deutschen die Bitte, eine seinen Vermögensverhältnissen entsprechende Spende zu machen und auf das Konto „Wahlsonds“ bei einer der nachstehenden deutschen Banken einzuzahlen:

Genossenschaftsbank Posen und Filialen,  
Deutsche Volksbank Bromberg und Filialen,  
Bank für Handel und Gewerbe in Posen,  
Bromberg und Inowrocław,  
Westbank in Wollstein, Neutomischel und  
Brenbaum,  
Thorner Vereinsbank,  
Dirschauer Vereinsbank,  
Konitzer Bantverein,  
Bankverein Zempelburg,  
Soldauer Vereinsbank und  
Lissaer Vereinsbank.

## Deutscher Hauptwahlauftakt.

### Idyll im Schnee.

Von Ernst Salama.

Nun ist es doch noch Winter geworden, frostkriechender Winter mit lustigen Rodelfahrten und prächtigem Schlittschuhlaufen, mit Schneeballschlachten und Schlittenpartien. Wir waren schon ganz verzagt, und nun leuchten die Augen, röten sich die Wangen, und der Gang wird leicht und elastisch. Helligkeit glitzert über Baum und Strauch. Vollig hält sich der ganze Alltag in die weiße Ullasdecke. Eine Karte mit weichem, weißem Fell wurde die Stadt.

Ich sitze sinnend am Schreibtisch. Da ruft es am Fenster: „Pint, pint“, und „Trärrär“, und ein lieber kleiner Vogel schnurrt, da ich aufstehe, über den Gartenzäunen und die Straße hinauf auf die nahe Kirche, wo er sich auf vorspringendem First niederlässt, bald aber weiterspringt, sich in den Ästen des verschneiten Baumes ausruht, wieder ruft und lädt und dann meinen Augen entwunden ist. Eine Kohlmeise ist es mit einem schwarzen Kopf, weißen Brüsten, mit weiß und grün geflecktem Rachen und goldgelber, schwatzgespielter Weste. Ich kenne den kleinen Gejellen kaum vom Sehen, doch habe ich ihn gleich erkannt, denn Hermann Lönz, der Unvergessene, hat mich, wie so manches andere, auch die Vogelwelt lieben gelehrt.

Und auf der Straße, da, wo eben die Pferde mit dem Kohlenwagen vorüberritten, hat sich ein anderer Guest niedergelassen. Er bleibt nicht allein; schon sind es vier, jetzt sind es sechs und nun acht, und es geht ein Zwitschern und Piepen, ein Tschilpen und Schnattern an, daß es einem angst und bange werden kann. Ich, es sind nur Spuren, Haars, und Felsperlinge, aber es lacht einem das Herz im Leibe, beobachtet man den Lärm und das Geschwätz um das unverdaute Haferkorn. Sie wollen halt auch leben. Schaden stiftet sie ja im Sommer genug, doch vertilgen sie auch die Blattläuse, und kein Käfer und keine Maus ist vor ihnen sicher.

Da, und was ist denn dort für ein schwarzer Geselle, der im tief versteckten Promenadenweg herumstochert und ärgerlich forschiert, da er absolut nichts für den hungrigen Magen finden kann? Wahrsag, eine Amself ist es, und ich erinnere mich bestimmt, daß ich schon viele ihrer Gattung hier sah, ihrer nur nicht achtete, weil ich anderes im Kopf hatte. Aber nun soll es anders werden. Herrgott, die kleine Gesellschaft muß ja elendiglich verhungern, hilft mir ihr über die strenge Zeit nicht hinweg.

Und ich begebe mich neumütig in die Küche und öffne die Tür, die auf den, im Sommer so anheimelnden, von Wein dicht umzogenen, Ballon führt; das heißt, ich will sie öffnen. Fürs erste kommt ich nicht dazu. Da ist ja eine richtige große Versammlung in dem wirren Geran. Das zetert und schimpft und schlägt und piept. Und auf dem Kirschbaum, der seine lahlen Äste entlangen gen Himmel reicht, sind noch viel mehr. Spuren in hellen

### Angenehme Coupégenossen.

Eine Reisezeitze.

Das besiegte Wesen — dein und mein Gegenüber, natürlich auf dem Coupé am Fenster, während der D-Zug seine laufende Melodie spielt, über Brüden rast und hinter Bergen versinkt. Wer dieses Gegenüber in Wirklichkeit ist, weiß du nicht und wirst es meistens auch nicht erfahren. Es sitzt jedenfalls da mit Gähnreisen um die Mundwinkel, riecht nach allen Wässern und Kosmetikas, denen sich „der Herr“ programmäßig zu bedienen hat. Die Bähne, die er gelegentlich beim Gähnen zur Schau stellt, empfehlen Chlorodont, Odol oder Prophylactic-Bahnkurzten. Die großen Hände sind wildlederbehandelt. Er liegt im „Auto“ oder in der „Illustrierten“. Dann und wann durchforstet sein beherrschender Strategieblick das Amt, den Wagen, und jeden Neuersteigenden füllt er an wie ein in seinen heiligsten Rechten gefränter Edelmensch, dem man das Unerhörte zumutet, mit anderen Tieren in einem Wagen fahren zu müssen, die selbstverständlich Böbel sind, ganz gemeiner Böbel.

Der Zug fährt. Er erhebt sich und nimmt den Hut vom Fettenschädel, auf dem die siebenunddreißig Haare so sorgfältig gesäumt und geordnet sind, als wären sie numeriert. Jetzt deforciert er sich mit seiner schwarz-weiß karrierten seidenen Reismühle.

Dann überlegt er eine Weile. Wichtige Dinge scheint.

Steht auf und langt nach einem geradezu verwegnen eleganten Koffer im Gepäcknetz.

Jetzt liegt der Koffer auf seinem Sitz. Die Anstrengung des Herunterlangsens hat sein rundliches Biomalgsgesicht leicht rotig gefärbt. Jetzt wird der Koffer aus seiner eleganten Verschalung herausgetippt, und zwar mit einer Sorgfalt, als gäbe es einen Säugling liebevoll und vorsichtig aus seinen Windeln zu befreien.

Aus der Hosentasche nimmt er ein Schlüsselbund, das an einer silbernen Kette innerhalb der Hosentasche befestigt ist. Vorsticht ist die Mutter der Weisheit! Er knappert mit den Schlüsseln und schließt Schloß auf. Man begreift gar nicht, wie ein Handkoffer so viele Schlösser haben kann.

Er entnimmt dem Koffer ein rotes Ledernes Etui und diesem ein schwendelüstiges (Vardeloh of English Lavender) Riesenäpfchenstück — und — schnaubt sich, so nachdrücklich und aufsehenerregend, wie es eben einem Prominenten zufolge. Legt das Etui wieder hinein. Wühlt weiter. Erwacht rätselnde Papierfüllen. Legt sie heraus. Schließt den Koffer. Verfälscht jedes der x-Schlösser. Knüpft den Reverszug zu. Stellt den Koffer wieder ins Netz. Setzt sich. Die Klampern-Schlüssel verschwinden in den Untiefen der Hosentasche. Jetzt kommen die Papierfüllen an die Reihe. Er öffnet die eine, entnimmt ein Palet. Steht auf.

Häufen, Meisen eine ganze Menge, Amseln und Weizleibchen. Und wenn mich meine, ach so flimmerlichen, Naturgelehrtenkenntnis nicht im Stiche lassen würden, könnte ich noch weiß Gott welche Arten aufzählen. Ich komme aus dem Staunen gar nicht heraus. Das es so etwas in der Stadt überhaupt gibt. Und daß sie alle hier im Garten sitzen. Und ein, zwei Goldammer sind ebenfalls unter ihnen zu sein und ebenso ein paar Hänflinge. Das leuchten in allen Farben und zwitschert in allen Tonarten, und alle haben sie Hunger. Als ich nun doch die Tür öffne, sausen sie hinweg, schwingen sich in den Kirschbaum oder die abschließende Hecke und setzen dort weiter zum Götterbarmen.

Da wird mein Herz gerührt, und ich gehe in die Samenhandlung, kaufe ein, was so ein Bielpatz alles gerne mag, als da sind: Mohn, Hanf, Sonnenblumen- und Kürbisfrüchte und viele gute Dinge mehr. Alles in großen Mengen und für erstaunlich wenig Geld. Habe auch noch ein paar frische, knusprige Brötchen, brödeln sie ganz klein, und das Mahl kann beginnen.

Der große Tisch auf dem Balkon ist gerade recht. Hierlich wird er mit grünen Tannenresten umkleidet, damit Wind und Schneen nicht eindringen, und alle Herrlichkeiten werden ausgebreitet. Hei, gibt das ein Frohlocken, ein Gepiepse und Gelächter. Von allen Seiten kommen die hungrigen Gäste angeknüfft, lassen sich erst mißtrauisch an der Bordwand nieder, recken die Hälften, schütteln mit den Köpfchen, wippen mit den Schwänzchen, dehnen sich und strecken sich, tröppeln ein paar Schritte vorwärts, hüpfen wieder zurück, pieksen und tönen noch einmal und beginnen zu schmausen, dabei immer mit den klaren Augen scharf umherblickend, ob auch kein Störenfried naht.

Da sind kleine, mittlere und große Gäste, einfarbige und mehrfarbige, schwarze und rostbraune, solche mit weißen Haarschäften und solche mit gelben, mit goldgelber Brust und mit silberfarbener, grüngemusterter und bläulicher, welche, die alles mitnehmen, und welche, die recht wählerisch sind. Der großen Amself bin ich anfangs recht böse. Breitspurig pfanzt sie sich mitten auf den Tisch, blidt wild um sich und heißt alle Mitbewerber weg, gerade, als sei der Tisch nur für sie gebettet. Dann aber gewöhnt sie sich an die anderen; sie merkt wohl, daß es für alle reicht.

Mittags aber, wenn der Sonnenschein prall auf dem Weingrabe liegt, machen meine kleinen Freunde eine Erholungs- und Verschnaufspause. Da sitzen sie alleamt in den dünnen Zweigen, von denen sie schon allen Schnee abgestreift haben und sonnen sich. Geplärrt wird immerfort dabei: „Pint, pint, pint“ und „Trärrär“, „Tschilp, tschilp, tschilp“ und „Häh, häh, häh“. Das Köpfchen wackelt dabei unruhig umher; der Schnabel zupft hin und wieder ein Federchen zu reißen; das Schnäuzchen fliegt auf und nieder; das Körperchen wird aufgeplustert, und so wird behaglich Siesta gehalten, bis ein Schritt oder eine Tür, die laut ins Schloß fällt, die ganze hunte Schär auf die Beine bringt.

Gegen 14 Uhr wird es stiller und stiller; und nicht lange später ist Ruhe. Die kleine Gesellschaft schlafet und träumt von kommenden Genüssen. Am frühen Morgen aber sind sie alle wieder da und lärmten und spektakeln so lange, bis der Frühstückstisch gedeckt ist.

Das geht nun schon acht Tage so, und wir sind gute Freunde geworden, meine Pfleglinge und ich. Alle Tage werden es mehr, denn so ein gut und reichlich gebedetes Mahl spricht sich in der Nachbarschaft herum. Gestern waren es 87 Stück, die auf dem Balkon standalierten und die sichtbaren Beiden ihrer Anwesenheit an möglichst unpassenden Stellen zurückließen. Aber das tut nichts; die Schaeuerzürcher bringt es wieder weg. Heute aber laufe ich mir ein großes Vogelbuch mit vielen Abbildungen; ich schäme mich sonst gar zu sehr vor meinen Gästen, ich muß doch wenigstens wissen, wen ich alles in Kost und Logis habe ...

## Aus Stadt und Land.

Posen den 29. Dezember.

Silvesterorakel.

(Nachdruck unterlegt.)

Der Brauch, sich am letzten Tage des Jahres Vorzeichen für die Zukunft auszubilden, geht auf die alten Römer zurück. Schon sie wollten am Jahresende allerlei Omen, Anzeichen, erkennen, aus denen man Glück und Unglück für das kommende Jahr herabgeben sah. Die Menschen waren daher vor allem darauf bedacht, ein günstiges Omen zu erzielen, und dies konnte erreicht werden durch Verteilen von Geschenken und auch durch Milde gegenüber den Slaven und Untergebenen. Zu einem günstigen Omen sollte aber auch ein lustiges Leben am Jahresende führen; denn die Götter und Geister der alten Römer sahen es nicht gern, wenn die Menschen griesgrämig durch die Welt liefen. Ein Anfang an das Auftreten von bösen Geistern am Jahresende ist noch heute das Beispielen und sonstiges Lärmmachen in der

Silvesternacht. Dadurch sollen alle die bösen Geister, die den Menschen für das kommende Jahr Nebles zufügen wollen, vertrieben werden. In manchen Gegenden gehört zu der Vorbereitung vor üblichen Einwirkungen auch das Anbringen von drei Kreuzen an den Türen der Ställungen und Wohnhäuser. Mancherlei Vorzeichen über die kommende Zeit soll man in der Mittelnachtsstunde der Silvesternacht an Brunnens und Quellen entdecken können. Ein Mädchen, das um diese Zeit in einen Brunnen hinabsteigt, soll dort das Bildnis ihres künftigen Bräutigams sehen; ein Kreuzschnabel, der am letzten Tage des Jahres nahe an ein bewohntes Haus fliegt, soll verklagen, daß in diesem Hause in den nächsten zwölf Monaten ein Bewohner stirbt. In vielen Gegenden wird das Bleigießen zum Orakel in der Silvesternacht, in anderen ein Spiel mit Kugelschalen, mit brennenden Kerzen, mit Schuhwerken oder mit dem Herausziehen von Gegenständen in der Dunkelheit. Heute freilich werden alle diese glücklichen oder unglücklichen Vorzeichen nur noch wenig geglaubt. Man verbreitete sich dabei nur die Zeit und benutzt sie, um sich gegenzeitig zu nützen.

## Inventur und Inventurausverkäufe.

Gleich nach Weihnachten beginnt in den Geschäftshäusern die Inventur. Da müssen alle anderen Arbeiten, soweit sie nicht ganz wichtig und notwendig sind, ausgerückt werden. Bei der Inventur werden alle Kräfte gebraucht. Auch der jüngste Stift kann sich in dieser Zeit groß vorkommen, denn auch er wird überall eingespannt, auch er darf selbst messen, zählen, schäben, sichten und kontrollieren. Stellt er sonst seine Nase in Dinge, die ihn nichts angehen, so wurde er „angepfiffen“; bei der Inventur aber hat man keine Zeit, auf den Stift besonders aufzupassen, und so darf er sich auch einmal in Sachen einmischen, bei denen sonst niemand nach ihm fragt. Ja, der Stift ist sogar sehr stolz, wenn er einmal vom Profikreis zu einer Schätzung über den Umfang einer aufgestapelten Warengattung aufgefordert wird und dabei mit dem Prokurranten in der Schätzung so ähnlich gleichkommt. Bei der Inventur wird oft das Oberstie zum Untersten verrückt, es kommen alte Ladenhüter zum Vorschein, an die niemand mehr dachte, und die dann aus dem Lager gezogen und in einem Schuppen oder hinter einem Bodenverschlag verschwunden. Andere Artikel kommen heraus, sollen umgearbeitet oder zu einem billigeren Preise verkauft werden. Alle Angestellten sind schließlich aufzudenken, wenn die Inventur vorbei ist, aber in vielen Geschäften erhält die Inventur einen ebenso anstrengenden Nachfolger, den Inventurausverkauf. Nun heißt es nicht mehr zählen, sortieren, messen und wiegen, jetzt kommt es darauf an, die herausgestellten Sachen an den Mann — oder richtiger — an die Frau zu bringen. Hier kann wohl abgebrochen werden, denn das Kapitel Frau und Inventurausverkauf ist ein so langes Kapitel, daß der Redakteur dafür nicht den genügenden Platz hat.

## Ungarweine

rote und weiße

## Bordeaux u. Burgunder

## Cognac Champagner

## Vermouth

empfiehlt

## Hipolit Robiński

Weingrosshandlung gegr. 1832

Poznań

Sw. Marcin 23.

Telefon 1787 u. 1987.

eine handliche rechteckige kleine Packung zutage — Bibil, was ist eine Steife ohne Pfefferminz? Dann werden Reiseprospekte und Bäderfeuer gewählt. Du schließtgottergeben die Augen, nimmst Abwehrstellung ein, willst nichts mehr sehen, hören und riechen und überlegst, ob du nicht bei der nächsten Station ein anderes Coupe aufzufinden sollst, während das Reisefeuer unverdrossen weiter pfeift, krämt, rohdelt, klämpert, sich räuspert, weil es nicht weiß, was es mit sich und seinen Siebensachen eigentlich anfangen soll — im anderen Abteil wird aber ein anderes schaudererregendes Gegenüber sitzen — nur du — du selbst bist es natürlich nie.

M. Henniger.

## Der Gesichtspunkt.

Von Hans Ratzen.

Der Gesichtspunkt ist ein kosmetischer Schönheitsfehler der Schöpfung ein Hautausfall der Sprachoberfläche. Der Gesichtspunkt beherrscht die Parlamentsrede, die Geschichtsbetrachtung, die Philosophie, und selbst in die Kunst ist er eingedrungen. Ledermann kann alles von einem „gewissen Gesichtspunkt aus“ betrachten: man kann von einem „gewissen Gesichtspunkt aus“ gehen, sich auf ihn stellen, ihn unter die Lupe nehmen; man kann Gesichtspunkte unterscheiden, postulieren, berücken, einnehmen — ja, ich habe sogar schon Gesichtspunkte gefunden, die, tatsächlich, angeschnitten wurden, — wahre Kartoffelgeschwüre der Sprache. Ihr unreiner Teint wimmelt von Gesichtspunkten. Sie entstehen aus dünnem, störendem Blut seichten Denkens. Das Schlimmste aber ist, daß die Gesichtspunkte, so klein sie sind, sich so zu vermehren, daß man bald vor lauter Gesichtspunkten das wahre Gesicht der Dinge nicht mehr sehen können.

Es gibt nur zwei Radikalmittel, die Gesichtspunkte auszurotten. Erstens: man erzeugt in jedem Esel, Zeitungsartikel, Philosophem, in jeder Kunstsprechung und politischen Ansprache den Gesichtspunkt durch den realen und plastischen Ausdruck: Piel, Witesser, Finne, Wimmerl (oder wie man, je nach Dialekt, die Hautunreinlichkeit nennen mag). Man lese den Satz „Die großen Gesichtspunkte in den ethischen Bestrebungen unserer Tage bewegen sich im Geiste der Kantischen und Fichteschen Humanität“ folgendermaßen: „Die großen Witesser in den ethischen Bestrebungen ...“

Zweitens: Jeder Redner und Autor, der einen hohen Ruf einnimmt, müßte sofort ein großer Gesichtspunkt auf der Nasenspitze auflösen. Für jeden weiteren Piel ein weiterer Gesichtspunkt. So viel Gesichtspunkte, so viel Piel. So manches Gesicht manches Intellektuellen wäre zu unserem Vergnügen bald unter Gesichtspunkten verschwunden. Nur von diesem Gesichtspunkte aus ist dieses Nebel zu beseitigen.

# Hartwig Kantorowicz

Nast.

Poznań, gegr. 1823

Tow. Akc.

empfehlen

## Edelspirituosen und Fruchtliköre

Neujahrsempfang. Am Neujahrstage empfängt der Wojewode Graf Niemietzki Glückwünsche für den Staatspräsidenten von 12.40 bis 1½ Uhr mittags in seiner Dienstwohnung.

Zum Wahlkommissar für die Stadt Posen hat der Innenminister den Polizeidirektor Miączkowski ernannt.

Aushebung der Kehrbezirke. Durch Beschluss des wojewodschaflichen Verwaltungsgerichts vom 28. 11. 1927, Lgb. Nr. U. 5613/27 S. A. sind die Kehrbezirke im gesamten Wojewodschaftsgebiet aufgehoben worden. Dieser Beschluss des wojewodschaflichen Verwaltungsgerichts ist veröffentlicht in der Nr. 51 des "Wojewodschaflichen Amtsblattes" vom 17. d. Ms.

Die Pflichten gegen die Tiere in der Kältezeit. Die Temperaturen sind wieder erheblich geworden. Da sollte man auch die Tiere wieder gedenken. Die Tiere bedürfen während der kalten Jahreszeit mehr Nahrung als sonst, besonders reichlich müssen sie bei großer Kälte gefüttert werden. Den Vögeln kreue man Samenreis als Futter oder legt ihnen Knochen mit daran befindlichen Fleischstückchen, achteliner Kleisch- oder Tafelstückchen an geschützten Stellen bereit. Die Tiere des Waldes vor dem Verhungern zu bewahren ist Sache der Jagdliebhaber. Der Hirsch und braucht frisches Stroh, und man lasse ihn täglich mehrere Stunden los. Sein Trinkgefäß werde täglich mehrere Male gefüllt. Huhndunden binde man eine warme Decke um und gebe ihnen auch eine vor der Kälte des Bodens schützende Unterlage. Pferde lasse man bei Kälte nicht lange unbedeckt im Freien stehen. Die Hufeisen müssen öfters geschrägt werden. Es empfehlen sich solche mit eingeschraubten Stöcken, die bei Abnutzung leicht durch neue ersetzt werden können. Das Geschirr bewahre man im warmen Stall auf. Ehe man das Gebiss ins Maul legt, muß es in warmes Wasser getaut oder mit einem warmen Lappen gerieben werden, besonders auch nach dem Füttern auf der Straße.

Anschriften ohne "pan" — eine Beleidigung. Vor dem Warschauer Friedensgericht des 20. Bezirks hatten sich der Vorsitzende des jüdischen Invalidenverbandes Stanislaus Wurzelmann, der Verbandssekretär Adolf Traumann und die Büroangestellten dieses Verbandes, Feige Gierweik, zu verantworten, gegen die der Kriegsverlehrte Calki Tujański einer Beleidigungsprozeß angestrengt hatte. Der Kämpfer hatte sich nämlich dadurch beleidigt gefühlt, daß der Verband einen Brief mit der Adresse "Do Calki Lujahostiego" an ihn gerichtet hatte, ohne das Wort "pan" hinzuzufügen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 2 Tagen Haft.

Buchwichterversteigerung der Danziger Herdbuchgesellschaft. Am 9. und 10. Januar werden in Danzig, Auktionshalle Langfuhr, 110 Bullen, 270 hochtragende Kühe und 170 hochtragende Färsen versteigert. Das Buchgebiet ist seit einigen Jahren völlig frei von Maul- und Klauenpest, sämtliche Tiere sind nischen untersucht. Danzigerseits ist die Ausfuhr völlig frei. Nach Aufhebung der Devisenbeschränkung kann man beliebige Geldmengen nach Danzig mitnehmen und werden Bloths zum Tageskurs in Zahlung genommen. Versteigerungsverzeichnisse mit Angaben über Abholung und Leistung versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Kino Apollo. Den Besuchern des Kinos Apollo bietet sich seit gestern Gelegenheit, den von seiner Rolle als "Student von Prag" hier noch in bester Erinnerung gebliebenen ausgezeichneten Filmcharakterdarsteller Konrad Weidt zum ersten Male in einem amerikanischen Film "Der Mann mit der Vergangenheit" zu bewundern. Dieser Mann mit der Vergangenheit ist ein französischer Arzt, der wegen der unerlaubten Anwendung des Mittels der Euthanasie an Patienten der Ausübung der ärztlichen Praxis für verlustig erklärt und nach dem Mont Roit auf einer Insel des Mittelmeeres zur Verbürgung einer langen Buchbaustrafe geschafft wird. Wie dieser Sträfling durch die Flucht sich rettet, ohne behördliche Erlaubnis die ärztliche Praxis unter dem Namen eines befreundeten Kollegen in Algier wieder aufnimmt, schließlich von einem französischen Hauptmann, nachdem er ihm das Leben gerettet hat, erkannt und endlich von Schuld und Strafe durch einen Beschluß der Kerzammer rehabilitiert wird, das alles wird in dem logisch in straffer Handlung durchgeführten Drama ergriffend und packend vorgeführt. Träger der Titelrolle ist natürlich Konrad Weidt, der den "Mann der Vergangenheit" mit der ihm eigenen Gestaltungskraft in Spiel und Maske ausgezeichnet darstellt und im Zusammenspiel ganz besonders in dem Darsteller des erblindeten Kollegen Dr. de la Fontaine einen ebenbürtigen Partner hat. Das Drama fand gleich bei seiner gestrigen ersten hiesigen Aufführung einen wohlbewilligten glänzenden Zuspruch.

Für die Silvesternachttruhe. Etwa 20 verschiedene Vereine haben an die Polizei einen Sammelaufruf gerichtet, die Polizeistation für Silvester stark zu verkürzen und den Verkauf von Alkohol zu beschränken, damit der Abend ruhig verlaufe.

Betrug. Bei einem Wohnungsbetrauflauf ist ein Bernard L., wohnhaft ul. Patrona Jackowskiego (fr. Nollendorfstraße) von einem Bronisław Kielmann, wohnhaft Butler Straße 38, um 1000 zł betrogen worden.

Selbstmord. Gestern wurde in der Nähe des Rathauses der 68 Jahre alte Michał Mansfeld bewußtlos aufgefunden. Er verstarb einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Stadtkrankenhaus. Mansfeld hatte Essigessenz zu sich genommen. — Selbstmord verübt hat, dem "Kurzer Poan." aufzugehen, ferner durch Entstehen der 80jährige Kaufmann Bolesław Nehman, ul. Franciszka Matajczaka 12 (fr. Ritterstr.).

Wetter. Heute Donnerstag, früh waren bei völlig klarem Himmel nur 9 Grad Kälte.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh + 0.40 Meter, gegen + 0.32 wie er gestern früh.

Nachtdienst der Aerzte: In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der "Vereinschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 80, Telefon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 26. bis 31. Dezember, Altstadt: Grüne Apotheke, Broclawska 31 (fr. Breslauerstr.), Noche Apotheke, Starý Rynek 37 (fr. Alter Markt); Serfit: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: Sazonia-Apotheke, Glogowska 74/75 (fr. Glogauerstr.); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górné Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

Posener Rundfunkprogramm für Freitag, 30. Dezember, 12.45–14: Mittagskonzert; 13: Getreidebörse; 14: Effektionsbörse; 17.05–17.30: Pädagogik; 17.30–17.45: Rundgebung der polnischen

Jugend, 17.45–19: Orchesterkonzert; 19–20.10: Beiprogramm; 19.10–19.30: Radioplauberei; 19.30–19.55: Gesellenwanderrungen; 19.55–20.15: Musikalische Plauderei; 20.15: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie.

### Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen.

Vom 8. Dezember bis 7. Januar

Sonnabend, 5 Uhr: Januskirchgang mit Predigt. Sonntag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt (Sommertag für die Armen). 8 Uhr: Beip. Predigt und hl. Seien 4 Uhr: Weihnachtsfeier der Lydia. — Montag, 7 Uhr: Sitzung des Gelehrtenvereins. — Dienstag, 8 Uhr: Weihnacht der des Frauenjundes. — Donnerstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag (Fest der hl. 8 Könige) Abstinenzgebot fällt weg. 7 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 8 Uhr: Beip. Predigt und hl. S. genach Andacht des lebendigen Rosenkranzes.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

Bromberg, 28. Dezember. Den Dienstag auf dem alten evangelischen Friedhof diente, wie die Deutsche Rundschau schreibt, jetzt endlich ein Ende bereitet sein. Seit einiger Zeit waren von den Grabsteinen Binkassungen getrieben worden, ohne daß es gelungen war, die Diebe zu verhaften. Gestern nachmittag bemerkte der Vermüller Scheel am einigen Burgen, die sich an den Grabdenkmälern zu schaffen machten, dort Binksteine entfernen und an einer Stelle in der Nähe der Mauer verstehen. Als man nun die Diebe verfolgte, gelang es einem, mit Hilfe eines Nachschlüssels durch ein Tor zu entkommen, während der andere über die Mauer in die Gärtnerei Böhme flüchtete. Er konnte hier jedoch gefasst werden. Der Witztäter soll am Abend verhaftet worden sein. In den Abendstunden erschien abermals ein verdächtiges Individuum auf dem Friedhof, das wahrscheinlich das gekohlene Gut abholen wollte. Eine Verfolgung war jedoch erfolglos. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine ganze Diebesbande. Die Untersuchungen der Polizei sind noch im Gange.

Goldfeld, Kr. Bromberg, 26. Dezember. Am Donnerstag fand auf dem Gelände der Gemeinden Goldfeld und Supponin eine Treibjagd statt. Von neun Schülern wurde ein Hase erlegt. Trocknestecker und Opernglas waren weitere Hasen nicht zu erkennen.

Innowrocław, 27. Dezember. Durch Beschluss des Disziplinartribunals für Selbstverwaltungsbeamte in Posen wurde der Gemeindeschreiber Stanisław Kmitkowski in Liebensee nach einer Meldung des "Dz. Bydg." seines Amtes entbunden. Gegen K. wurde das Verfahren wegen Beamtenbedeutigung eingeleitet.

Kolmar, 28. Dezember. Der 56jährige geisteschwache August Körner in Trzaskowice verübte Selbstmord durch Erhängen.

Mogilno, 26. Dezember. Der letzte Jahrmarkt war mittelmäßig besucht; auf dem Viehmarkt hatten die Preise für Milchvieh etwas angezogen. Auf dem Pferdemarkt löschen prima Arbeitspferde in gutem Zustande 1000–1200 Bloth, die hauptsächlich von auswärtigen Händlern gesucht waren. Gute 1½–2-jährige Zahlen brachten 500–600 Bloth. Der Markt war meist mit schlechten Pferden im Preis von 300–500 Bloth besetzt. Pferde in dieser Preislage wurden aber wenig umgesetzt. Reichlich war der Kraamarkt von auswärtigen Kaufleuten besucht, und es herrschte ein lebhaftes Treiben. — Auf der letzten Kolmarsteigerung in Stefanowo kosteten Kloben das Meter 18–14 Bloth. Sangen erster Klasse 5–6 Bloth, das Stück. Dauhola vierter Klasse 35 bis 40 Bloth, erster Klasse 45–60 Bloth.

Winne, 27. Dezember. Beim Probst Mickiewicz erschien förmlich abends zwei Männer, die um Ausstellung einer Geburtsurkunde auf den Namen Franciszek in Chełmno baten. Während der Probst diesem Wunsche nachkam, zog einer der Männer einen Revolver und verlangte die Herausgabe von Geld. Auf den Alarm des Probstes kam Hauspersonal zu Hilfe, und die Männer verschwanden im Dunkel der Nacht.

Schwarzennau, 27. Dezember. Bei der förmlich veranstalteten Treibjagd auf Wildschweine wurden sieben Stück erlegt. Auch auf Hasen wurde gejagt. An der Jagd nahm auch der Wojewode Graf Niemietzki, der ein Schwager des hiesigen Grafen Słotrewski ist, teil. — Dem hiesigen Distriktskommissarius ist die kommissarische Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterei übertragen worden. Seine Einführung hat bereits stattgefunden.

Strelno, 27. Dezember. Am 18. d. Ms. stellten zwei Mädchen, die beim Fischer Niemietzki im Dorf Sigracelce des hiesigen Kreises in Diensten standen, vor dem Schlafengchen einen Eimer mit glühenden Kohlen in ihr Zimmer und begaben sich daraufhin zur Ruhe. Als man am nächsten Morgen, da die Mädchen nicht zur Arbeit erschienen, deren Zimmer betraten, lagen diese bereits entsezt in ihren Betten. Sie waren an den den Kohlen entzündenden Gasen erstickt.

Strelno, 28. Dezember. Durch Verfügung des Wojewoden von Posen wurde der Oberstkreisrat des hiesigen Starosten Edmund Boesche zum Amtssor erannt.

Wollstein, 28. Dezember. Freitag nach brannte in dem nahen Kiepin ein Getreideschöber des Landwirts Wiktor Piasecki nieder. Die Entzündungslösung ist auf einen Nachakt eines früheren Nachbarn zurückzuführen. Der Schaden beträgt über 2000 Bloth.

Wollstein, 28. Dezember. Einem Einbruchsdiebstahl ist man jetzt auf die Spur gekommen. Der Arbeiter Andrzejewski aus der Posenerstraße mußte sich ins Krankenhaus begeben, da er eine Schußwunde im Gesäß bei einem versuchten Schweinediebstahl auf der Bleiche vor einigen Tagen davongetragen hatte. Der Besitzer Przemysław Szajala, der auf der Hut bei seinen Mastschweinen war, sah sich eines Nachts drei Männern gegenüber, die mit einem Gespann ein Schwein abfingen. Durch einen Schreckschuß wurde der Obengenannte verletzt, entkam jedoch mit seinen Komplizen. Jetzt wurde er der Polizei übergeben.

### Aus der Wojewodschaft Pommern.

Brażno, Kreis Stargard, 27. Dezember. Niedergelassen wurden in der Nacht zum 24. d. Ms. in der eigenen Wohnung die Eheleute Leppi. Die Diebe, die durch das Fenster ein-

gebrochen waren, entwendeten Bargeld und Wäsche im Gesamtwerte von 900 Bloth. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Culmsee, 27. Dezember. Am ersten Weihnachtstag starb plötzlich durch Herzschlag der Buchdruckereibesitzer Heinrich Sangmeister im 48. Lebensjahr. Der Verstorbene war der Herausgeber des "Boten für das Culmer Land", der erst in diesem Jahre sein Erscheinen einstellen muhte. Der Verstorbene erfreute sich dank seines lauterer Charakters großer Beliebtheit und Anerkennung in allen Kreisen der Bevölkerung.

Dirschau, 27. Dezember. Bei der förmlich auf dem Gelände der Gemeinde Mühlbrück abgehaltenen Treibjagd wurden 92 Hasen zur Strecke gebracht. Im Revier der Försterei Semlin, Überförsterei Pelplin bei Dirschau, erbrachte die letzte Treibjagd 40 Hasen, 8 Füchse, 1 Wildschwein, 1 Fasan und 1 Wilder.

Graudenz, 27. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung hatte beschlossen, den städtischen Beamten ein dreizehntes Monatsgehalt auszahlen zu lassen. Der Magistrat hat aber diesen Beschuß der Stadtväter seine Zustimmung nicht erteilt, da das Stadtparlament die Frage der Deckung dieser Summe offen gelassen hatte. — Das bürgerliche Hilfsvolomitee für die hungernden Kinder gibt bekannt, daß sich seine Einnahmen insgesamt (mit dem früher ausgewiesenen Kassenbestand von 1182,07 Bloth) auf 11 009,74 Bloth, die Ausgaben auf 7674,49 Bloth belaufen, so daß ein Bestand von 3335,25 Bloth verbleibt. — Für langjährige treue Dienste wurde dem Arbeiter Theodor Lubaschki, der beim Güterbesitzer Stengel in Neudorf beschäftigt ist, von der Landwirtschaftskammer die Silberne Verdienstmedaille durch den Starosten ausgehändigt. Außerdem erhält der Jubilar ein ansehnliches Geldgeschenk.

Graudenz, 28. Dezember. Einen tragischen Ausgang nahm ein Konflikt, der sich in einer in der Schloßbergstraße wohnhaften Familie entspans. Die Ehefrau geriet dabei in solche Erregung, daß sie zu einem Revolver griff und sich zu erschöpfen drohte. Dem Ehemann gelang es, der Frau die Waffe zu entreißen. Bei dem Ringen aber entlud sich diese. Die Kugel traf den Mann, verlebte ihn jedoch glücklicherweise nicht erheblich.

Stargard, 27. Dezember. Am 1. Feiertag zwischen 10 und 11 Uhr vormittags begegnete sich der jüngere Witthinhaber der Schuhwarenfabrik "Peter Kauffmann Söhne", Albert Kauffmann, an seiner Privatzimmer in das Büro der Fabrik, um von dort aus zu telefonieren. Als er die Tür zum Büro öffnete, wurde er sofort von zwei Männern überfallen und zu Boden geschlagen, so daß er bewußtlos und blutüberströmt liegen blieb. Etwa eine halbe Stunde später kam Hans Kauffmann, der Sohn des Nebenläufers, mit der Polizei in das Büro und sah erschrocken den Onkel bewußtlos mit einer riesigen, flappenden Schädelwunde am Boden liegen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Die Untersuchung hat ergeben, daß die beiden Banditen sich mittels eines Nachschlüssels durch einen Hintereingang in die Fabrik eingeschlichen hatten, wohl in der Annahme, daß sie am Feiertag dort ungefähr würden arbeiten können. Als sie im Büro wahrscheinlich nach Geld und Wertsachen suchten, wurden sie überrascht. Um ihrer Verhaftung zu entgehen, schlugen sie in unmenschlicher Weise auf den Eintretenden ein. Der Überfallene wurde sofort in das Elisabethkrankenhaus eingeliefert. Dort wurde festgestellt, daß er außer der schon genannten lebensgefährlichen Schädelverletzung, noch fünf weitere Kopfblöße mit einem schweren, eisernen Gegenstand erhalten hat. Sein Zustand ist besorgniserregend. Die von der Polizei aufgenommenen Untersuchungen sind insofern erschwert, als Albert Kauffmann nicht vernehmungsfähig ist.

### Aus Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 27. Dezember. Wie aus Rybnik eingetroffene Eisenbahner berichten, sind drei ihrer Kollegen aus Oberschlesien während einer neunstündigen Fahrt auf einem Güterzug auf der Strecke Kattowitz—Warschau erfroren. Die drei Eisenbahner sind unter der Wirkung der Kälte eingeschlafen und fanden so den Tod.

### Aus Kongresspolen und Galizien.

Lobz, 27. Dezember. In der Dworska 30 kam es am Donnerstag zwischen dem dort wohnhaften Ehepaar Majewski zu einem Streit, wobei der 20jährige Sohn des Ehepaars der Mutter beisprang und seinem 68 Jahre alten Vater Kazimierz, einen so heftigen Schlag versetzte, daß dieser aufzutaumelte und lautlos zusammenbrach. Man rief die Unfallrettungsbereitschaft herbei, doch waren alle Wiederbelebungsversuche vergeblich. Der Vater starb kurz nach seiner Einlieferung im St. Josephs-Krankenhaus an den Folgen eines Wirbelsäulenbruchs, den er beim Sturz erlitten hatte. Der Totschläger wurde verhaftet.

### Aus Ostdeutschland.

Beuthen, 27. Dezember. Die 81jährige Frau des Buchhalters Werner bei der städtischen Straßenbahn in Beuthen (Oberschlesien) hat vier Mädchen das Leben geschenkt. Die Kinder, die je drei Pfund wiegen, befinden sich wohl. Erst im Vorjahr war in Oberschlesien, und zwar in Oppeln, die Geburt von vierjährigen zu verzeichnen.

Bunglaw, 27. Dezember. Eine Kuh des Domänenbesitzers Beijerman in Neuen gab, wie durch sorgfältige Aufzeichnungen festgestellt wurde, in 305 Tagen 8563 Kilogramm Milch mit 8,98 Fettgehalt. Aus ihr wurden 388,8 Kilogramm Butter gewonnen. Die durchschnittliche Tagesleistung betrug also rund 28 Kilogramm Milch gleich 1,10 Kilogramm Butter. Die Kuh ist bald 9 Jahre alt.

Mittelstein, 27. Dezember. Zu den beiden schlesischen Städten Mühlberg und Strehlen hat sich nun noch Mittelstein gesellt, das ebenfalls wie die beiden anderen in der glücklichen Lage ist, keine Wohnungsnot mehr zu kennen. Die Gemeindevertreter-Sitzung von Mittelstein im Kreise Neurode beschloß die Aufhebung der Wohnungsgewissheit.

Klein-Kuhren, 28. Dezember. Am Montag abend ist bei Brüderort ein Motorboot mit vier hiesigen Fischern, die zum Nachfang ausfahren waren, auf das Wrack eines Kohlendampfers aufgelaufen. Das Motorboot wurde dadurch manövriertsfähig. Drei Insassen des Bootes saßen ab und ertranken während der vierte durch Fischer aus Groß-Dirschau gerettet werden konnte. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

## Handelsnachrichten.

## Das neue Jagdgesetz

ist nunmehr ebenso wie bereits eine ganze Reihe anderer bedeutungsvoller Gesetze ohne Parlamentsbeschluss, d. h. im Wege einer Verordnung des Staatspräsidenten herausgekommen und mit dem 28. Dezember d. J. für das ganze Gebiet der polnischen Republik mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien in Kraft gesetzt worden. Zum selben Termin verlieren die in Betracht kommenden Vorschriften des russischen Gesetzes aus Band 12 der Gesetzesammlung, die Verordnung des Generalkommissars für die Ostgebiete vom 2. März 1920, das preussische Jagdgesetz vom 15. Mai 1907, das österreichische vom 13. Juli 1909 für Galizien und Krakau, das ungarische Jagdgesetz von 1883 ihre Gültigkeit. Der Wortlaut des Gesetzes ist soeben im „Dziennik Ustaw“ Nr. 110 bekannt gegeben worden. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Das Jagen auf Wild ist nur den Jagdkartenbesitzern gestattet. Solche Karten werden für die Dauer von 14 Tagen, 1 Jahr und 3 Jahren zum Preise von 2, bzw. 10, bzw. 30 zł ausgestellt. Ausländer, die im Besitz einer Aufenthaltsgenehmigung für mindestens 1 Jahr sind, können zu gleichen Bedingungen Jagdkarten erhalten. Ausländer, deren Aufenthaltsgenehmigung sich auf weniger als 1 Jahr erstreckt, erhalten eine Jagdkarte nur gegen Bürgschaft eines polnischen Staatsbürgers, der selber befähigt ist, eine Jagdkarte zu erhalten. Ausnahmen von dieser Bestimmung kann der Landwirtschaftsminister zulassen. Bei Vertretern ausländischer Staaten und Mitgliedern diplomatischer Missionen tritt die vom polnischen Außenministerium ausgestellte Legitimation an die Stelle der Jagdkarten. Verboten ist das Jagen mit Hilfe von Selbstschüssen, Köder, Fangseilen, Fallen und Giftbrocken usw., das Jagen während des Gottesdienstes im Umkreis von 2 km von der Kirche sowie in einer Entfernung von weniger als 100 m von Wohnhäusern und Friedhöfen. Die Schonzeiten werden, wie festgesetzt, für Hasen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen vom 15. Januar bis 30. September, im übrigen Polen vom 1. Februar bis 30. September, für wilde Enten vom 1. März bis 10. Juli, für wilde Gänse vom 15. Mai bis 31. Juli. Das neue Gesetz sieht für Übertritten der Jagdvorschriften Strafen bis zu 500 zł oder 6 Wochen Arrest vor.

**Gründung einer grossen Kühlstation in Polen.** Schon in den nächsten Tagen entsteht in Warschau die erste Kühlstation, die in einem grossen Umfang erbaut wurde und überdeckt ein Transitwarrantlager umfasst. Die neue Kühlstation dürfte in der Lage sein, 250 bis 300 Waggon Eier, Butter, Geflügel, Wild, Fische u. dgl. Raum zu gewahren. Das neue Unternehmen wird mit böhmischem Kapital errichtet, doch ist auch polnisches Kapital an diesem Unternehmen beteiligt. In polnischen Lebensmittelindustriekreisen und im Handel wird diese Neugründung als ein wichtiger Fortschritt warm begrüßt. Die neu entstandene Gesellschaft führt den Namen „Friger“ A.-G.

**Die polnisch-russischen Verhandlungen.** Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Russland, die in den letzten Monaten durch den polnischen Handelsattaché geführt wurden, sind so weit gegangen, dass die polnische Presse mit dem Abschluss eines Provisoriums im Laufe des Monats Januar 1928 rechnet.

**Dirschau — Seeholzhafen.** Wie die „A. W.“ meldet, hat die polnische Regierung endgültig beschlossen, Dirschau zu einem Seeholzhafen auszubauen. In dem Budget für 1927/28 ist schon die Summe von einer Million Zloty für diesen Zweck vorgesehen.

## Märkte.

**Getreide.** Warschau, 28. Dezember. Die Geschäftsabschlüsse waren heute wegen starken Bargeldmangels nicht sehr zahlreich. Da an den biesigen Getreidemarkten Wechsel- oder anderer Kredit nicht erteilt wird, gehen die Produzenten bei Barbezahlungen mit ihren Preisen gern zurück. Auch der Bargeldmangel in der Provinz im Zusammenhang mit fälligen Steuerterminen hat hier ein starkes Getreideangebot in allen Getreidearten hervorgerufen. Im Privathandel wurden für 100 kg fr. Ladestück, in Klammern fr. Warschau, notiert: Konigr. Roggen von nahen Stationen 40—39.75, von entfernten Stationen 39.35 (41), Weizen volles Gewicht 49.50—50.50 (51—52), Hafer (38), Grützigerste (39), Braugerste 39.75 (41.50—42).

Lemberg, 28. Dezember. Gehandelt wurde hier hauptsächlich Roggen und roter Klee. Die Preise behaupteten ihren letzten Stand. Nur roter Klee etwas zurückgegangen. Sonst ist die Tendenz behauptet, die Stimmung ruhig. Börsenpreise: Roggen 38.25—39.25, roter Klee 230—260.

Kattowitz, 28. Dezember. Weizen für den Export 51.75—53.25, für das Inland 50.75—52, Roggen für den Export 51.50—53, für das Inland 44—45.50, Hafer für den Export 41.50—42, für das Inland 37.50 bis 39. Gerste für den Export 48—51, für das Inland 43—45, Leinuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—51, Weizen- und Roggenkleie 30—31.

Berlin, 29. Dezember. Getreide- und Oelsäaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 233—236 (74.5 kg Hektolitergewicht), Dezember 263.5, März 273.75, Mai 276. Tendenz still. Roggen: märk. 236—239 (69 kg Hektolitergewicht), Dezember 267, März 265.5—204, Mai 267—267.5. Tendenz fester. Gerste: Sommergerste 220—205. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 201—211, Dezember 228, März 227.5—228, Mai 236.25. Tendenz ruhig. Mais: 215—217. Tendenz still. Weizenkleie: 30.75—34. Tendenz behauptet. Roggenkleie: 31.4 bis 33.9. Tendenz fest. Weizenkleie: 15. Tendenz still. Roggenkleie: 15. Tendenz still. Raps: 345—350. Viktoriaberse: 51—57. Kleine Spelzeberse: 32—35. Futterberse: 21—22. Peluschkene: 20—21. Ackerbohnen: 20—21. Wicken: 21—22. Lupinen, blau: 14—14.75. Lupinen, gelb: 15.7—16.1. Rapskuchen: 19.7—19.8. Leinkuchen: 22.4 bis 22.6. Trockenknödel: 12.2—12.4. Sojaschrot: 21.2—21.8. Kartoffelflocken: 24—24.2.

**Produktionsbericht.** Berlin, 29. Dezember. Das Inlandsangebot von Brotgetreide marktgängiger Qualitäten ist nur sehr klein, die Nachfrage der Mühlen ist aber angesichts des unbefriedigenden Mehlgeschäfts auch nicht dringend. Geringes Material von Weizen und Roggen ist dauernd reichlich offeriert, findet aber kaum irgend welche Beachtung. Im Anschluss an die feste Haltung der überseeischen Terminkäufe waren die Weizenoferten, mit Ausnahme des kanadischen Farmerpools, der mit unveränderten Preisen im Markte blieb, um etwa 10 Guldencent erhöht, Roggen war in den nord- und südamerikanischen Offerungen etwa 5 Guldencent fester gehalten. Umsätze in Auslandsbrotgetreide waren bisher nicht zu verzeichnen. Für gute Qualitäten von Inlandsroggen und Weizen wurden erhöhte Forderungen bewilligt, die festen Auslandsanforderungen bewirkten am Lieferungsmarkt für beide Brotgetreidearten ein Anziehen der Preise für die Frühjahrsrichten. Weizenmehl blieb bei unveränderten Preisen in schwierigem Geschäft, für Roggenmehl zeigte sich zwar bessere Nachfrage, höhere Preisforderungen waren jedoch nicht durchzusetzen. Hafer ist in seinen Qualitäten reicherlich, in geringeren dagegen spärlicher angeboten. Abschlüsse scheiterten zumeist an den hohen Forderungen der Provinz. Gerste still.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 28. Dezember. Der heutige Schweineauftreib betrug 1114 Stück. Gezahlt wurde für 1 kg Lebendgewicht loko Städts. Schlachthaus 2—2.50 zł. Stimmung ziemlich fest, und gekauft wurden grössere Partien. Am Rindermarkt ist die besonders feste Stimmung für Kälber zu erwähnen, für die die Saison erst in ungefähr zwei bis drei Wochen beginnt. Das gesamte Angebot wurde ausverkauft. Notiert wurde: Ochsentr. 1.40—1.65, Kälber 2—2.40 Zloty. In der letzten Woche wurden nach hier folgende Fleischmengen aus der Provinz herbeigeschafft: 3779 Viertel Kalbfleisch zu 2.40 bis 2.90 zł, 21.199 Viertel Kalbfleisch zu 2.90—3.60 zł, 4159 Viertel Hammelfleisch zu 2.30—2.70 und 19.233 Viertel Schweinefleisch zu 2.60—2.90 zł.

**Naphtha und Naphthaerzeugnisse.** Warschau, 27. Dezember. Am Inlands-Naphthaumarkt sind die Preise unverändert mit Ausnahme von Paraffin, das von den gut eingedeckten Grosshändlern um 10 bis 15 zł für 100 kg unter Kartellpreis verkauft wird. Am Naphthaexportmarkt wird eine Besserung für Naphtha und Benzin erwartet, da nämlich die rumänische Konkurrenz bis zum Frühlahr durch das Zufrieren der Donau paralysiert worden ist. In der letzten Zeit wurden folgende Exportpreise für Naphthaerzeugnisse fr. Waggon Grenze in Dollar für 100 kg notiert: Destill. Naphtha 3.10 (geht hauptsächlich nach der Tschechoslowakei), Benzin 0.720/730 c. g. 4.80—5 Paraffine 8.25—8.50 bei schwächerer Tendenz. Diese Ware geht in grösseren Mengen nach Skandinavien für 9 Dollar cif, nach Frankreich für 9.25 Dollar und nach England für 8.75 Dollar c. s. fob Danzig. Gasöl 1.80, fob Danzig werden kleinere Mengen zu 1.90—1.95 verkauft.

Häute und Felle. Bromberg, 27. Dezember. Grosshandelspreise für 1 kg in Zloty loko Bromberg: Rindshäute 3—40, langwollige Hammelfelle 2.60—2.80, kurzwollige 2.40—2.60. Kalbshäute 14 bis 16. Ziegenhäute 12—14. Rosshäute 35—45 zł pro Stück. Tendenz fest. Angebot durchschnittlich.

Lemberg, 27. Dezember. Preise für 1 kg in Zloty: Leichte Rindshäute I. 2.80, schwere I. 2.80, Kalbshäute aus dem Schlachthaus I. 4, in der Provinz 3.60, grosse Rossähute 31, kleine 25 zł pro Stück. Lublin, 27. Dezember. Am hiesigen Häute- und Fellmarkt ist die Tendenz fortlaufend fest. Diese Lage kann sich bis zum Beginn der nächsten grösseren Schlachtissons behaupten. Notiert wird 15 bis 16 zł für ein Kalbstell. Je nach Grösse und Art.

**Holz.** Kattowitz, 27. Dezember. Am biesigen Holzmarkt ist nunmehr nach den letzten starken Preisschwankungen eine Beruhigung eingetreten. Ein Beweis dafür und vielleicht sogar auch für einen Preisrückgang ist die Tatsache, dass die Kaufmannslieferanten Holz zu unten notierten Preisen einsch. Lieferung für 3—4 Monate offerieren. Der Verkehr hat hier wegen der schwachen Baubewegung stark nachgelassen. Der Bedarf für die Gruben ist durchschnittlich, sonst besteht nur Nachfrage für Tischlerholz. Notiert wird loko Kattowitz für 1 Kubikmeter: Balken 130—140, Tischlernholz 200—250 zł je nach Art.

Wilna, 27. Dezember. Am biesigen Holzmarkt herrscht für Papieranne von Tag zu Tag stärkere Nachfrage für den Export. Die Produzenten fordern bis zu 4 Dollar und darüber für 1 Kubikmeter fr. deutsche Grenze, doch kommen Geschäftsschlüsse grössenteils nur zu 3.80 Dollar zustande. Vor kurzem hat hier der deutsche Konzern „Koholyt“ grössere Partien dieser Tannen zu 3.50 Dollar fr. Waggon Prostki—Oralewo gekauft. Für die kommende Saison wird ein noch welt starker Export, besonders nach Deutschland, erwartet, wodurch unsere inländische Zellulose- und Papierindustrie schweig bedroht wird.

**Metalle.** Warschau, 27. Dezember. Die Handelsfirma Ellibor notiert folgende Preise loko Lager in Zloty für 1 kg: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, Eisendachblech 0.99, verzinktes Blech 1.20, Eisenbalken 0.52, Huflängel 31 zł pro Kiste. Das Handelshaus A. Geppler notiert folgende Richtpreise in Zloty für 1 kg: Bankazinn 14.60, Hüttenblei 1.30, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50 zł.

Kattowitz, 27. Dezember. Unter dem Einfluss der kleinen Metallhausse an der Londoner Börse ist auch hier die Tendenz fest bei Materialmangel für Kupfer. Nur Zinkblech weist bei grösserem Angebot schwächeren Tendenz auf. Der Preis beträgt bei Bestellungen bis zu 30 t £ 33.15, über 30 t £ 33.5. Richtpreise für 100 kg in Zloty: Rohzink 113.60—113.75, Raffinadezink 115.75—116, Zinkblech 144.50 bis 145, Hüttenblei 91.70—92, Bleiblech 126.45—126.75, Bleirohre 136.45 bis 126.70, Hartbleirohre 135.15—135.50, normaler Bleidraht 126.45—126.70, Schrott 153.60—154, Altkupfer 260—270, Bronze 235—255, Messing 170 bis 190.

Neubeuthen, 27. Dezember. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 (Vertreter Josef Wdowiński in Warschau) notiert für 1 t Eisen 310 zł loko Station Neubeuthen.

## Devisenparitäten am 29. Dezember.

**Dollar:** Warschau 8.90, Berlin 8.91, Danzig 8.91,

**Reichsmark:** Warschau 213.04, Berlin 213.08

**Danz.** **Gulden:** Warschau 174.13, Danzig 174.16

**Goldzloty:** 1.720 zł.

**Ostdevisen.** Berlin, 29. Dezember 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.88 47.08, Große Zloty-Noten 46.675—47.75. Kleine Zloty-Noten —. 100 Rm. = 12.68—213.54

**Kohle.** Kattowitz, 27. Dezember. Wie im Auslande, ist auch hier im Dezember eine Abschwächung eingetreten. Industrie und Handel haben sich aus Furcht vor einer Preissteigerung für Kohle im Sommer und im Herbst ausreichend eingedeckt. Der Kontorabatt beträgt ab 1. Januar 1928 nur noch 2 Prozent, und schon jetzt macht sich eine Tendenz zur Bezahlung der Ware mit nur 2- bis 3-Monatswechseln bemerkbar. Für 1 t fr. Waggon Hütte wird notiert: Grob- oder Würfelkohle I. und II. sowie Nusskohle I. Sorte a 32.60, Nusskohle I b 29.80, II. 28—26.60, kleinere Sorten 23.80—21.30, gesiebte Grieskohle 20.40—16, halbgesiebte kleinere Sorten 17.50—16.20, nicht gesiebte 13.80, kleinere Kessel-Kohlenarten 15.40—14.50, Kesselgries 14.20, Kohlenstaub 11.10. Die Preise schwanken in bezug auf Sorte und Grube. Für Koks ist der Bedarf fortlaufend stark. Notiert wird für 1 t in Zloty: Grobkok 80 mm sowie Würfelkoks I. 60 bis 80 mm und II. 40—60 mm 39.80, Nusskoks I. 28—40 mm 38.70, II. 16 bis 35 mm 35, kleinere Sorten 6—15 mm 29.10, Kokstaub 13.20.

## Posener Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Posen, 29. Dezember. Die hiesige Börsenlage hat keine nennenswerte Änderung aufzuweisen. Von fast verzinnten Werten ist das lebhafte Geschäft in Konvertierungsanleihen zu erwähnen. 5 Prozentige Dollarprämienanleihe werden mit 64.50 abgegeben. Lombardpapiere unverändert. Am Bankaktienmarkt herrscht Stille. Von Industrie- und Handelswerten wurden Hartwig, Unja und Wytworna Chemiczna in kleinen Positionen gehandelt. Erwähnenswert ist der Rückgang der Cegielski-Aktie, die mit 53 einsetzte, und gegen Schluss mit 51 notiert wurde. Ab heute entfallen der 9prozentige Kupon bei den Herzfeld- und der 16prozentigen Kupon bei den Dr. Roman May-Aktien. Bank Poiski im Privathandel 153.

(Schlusskurse.) Fest verzinste Werte.

	29.12.	28.12.	29.12.	28.12.	29.12.	28.12.
31/4% Pos. Verkr.-Pfdbr.	—	—	4% Doll.Br.d.Pos.Landsh.	92.75	92.75	92.75
31/4% Pos. Kriegs-Pfdbr.	—	—	6% Rggg.Br.d.Pos.Lsdch.	25.30	—	—
1% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	10% Konv.-Anl. d. P. Lsdch.	52.50	52.50	52.50
4% Pos. Prv. Obl.m.Dtl. St. u. Auf.	—	—	5% Oblig. der Stadt Posen	—	—	—
31/4% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	5% Konv. Anleihe	64.50	—	—
31/4% P. Prv. Obl. m. dt. St. u. Auf.	—	—	5% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	—
31/4% Pos. Prov. Obl. m. pol. St.	—	—	10% Eisenbahnanleihe	—	—	—
31/4% Prämien-Dollaranleihe	64.50	64.50	3% Pfdr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	—

Tendenz: behauptet.

## Industrieaktien.

### Aus dem Gerichtsaal.

\* Posen, 28. Dezember. Eine Wanda Strach war beim Kastnower Bogdanski in Bielsko beschäftigt und stahl außer Geld auch andere Gegenstände, wie Hand- und Tischtücher u. dgl.; außerdem bot sie dem Polizisten Geschenke an, damit er sie freilasse. Das Gericht verurteilte die Strach wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis, wegen Bestechung wurde sie freigesprochen. — Walewitz Jaster aus Murowana Goślina und der Bader Stanislaw Kraniński aus Obořnik waren in der Nacht zum 15. Oktober maskiert bei der Emma Milbradt in Bielsko bei Obořnik eingebrochen und hatten unter Bedrohung mit dem Revolver eine Menge Gegenstände gestohlen. Einen ähnlichen Einbruch verübten sie in der Nacht zum 30. September bei der Julie Guss in Rogasen. Das Gericht verurteilte Jaster zu 3 Jahren, Kraniński zu 2½ Jahren Gefängnis.

\* Bromberg, 27. Dezember. Vor der verstärkten zweiten Strafammer hatte sich am Freitag der Förster Stefan Stachowicz aus Lubiąż wegen Totschlags zu verantworten. Er war beschuldigt, am 11. Januar d. Js. den fünfzigjährigen Landmann Franz Brzylę erschossen zu haben. Das Gericht sprach den Angeklagten frei in der Annahme, daß er in Notwehr gehandelt hatte.

\* Straßburg, 24. Dezember. Wegen angeblicher Spionage wurden vom hiesigen Kreisgericht verurteilt: Włodzimierz Krawczyński alias, sein Bruder Bronisław zu fünf und im Kuri Volman zu vier Jahren Buchtheim.

\* Thorn, 28. Dezember. Wegen betrügerischen Bankrotts hatte sich der Kaufmann Franciszek Wagner aus Rum zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 1½ Jahre Buchtheim; der Gerichtshof verurteilte W. zu 6 Monaten Gefängnis.

### Briefkasten der Schriftleitung.

(Büro für den inneren Posten gegen Einwendung der Beauftragten, unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizugeben.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr

O. B. in O. Wir bedauern, auferstanden zu sein, eine Ihrer beiden Fragen zu beantworten.

O. W. in S. Selbstverständlich gilt die in der Steuerangelegenheit gegebene Auskunft auch für Sie. Erheben Sie doch einfach gegen die Veranlagung zur Umsatzsteuer Einspruch.

O. E. in W. So lange der Vertrag von Ihnen noch nicht unterschrieben ist, hat er auch noch keine Gültigkeit. Sie sind infolgedeit zur Übernahme des Landes nicht verpflichtet. Eine gerichtliche Klage gegen Sie ist ausgeschlossen.

P. 1927. 1. Derartige Ansprüche unterliegen nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs (§§ 898, 902 und 924) überhaupt nicht der Verjährung. 2. Darüber gibt es keine Bestimmung. 3. Falls der Schuldchein selbst keine anders lautende Bestimmung enthält, ist seine Gültigkeit unbegrenzt.

P. 100. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarke beilegt, werden von uns nicht beantwortet.

### Sport und Spiel.

Fußballsport. "Warta" in Danzig siegreich! Wie zu erwarten war konnte "Warta", die in den Feiertagen in Danzig weite, sieg-

reich heimkehrte. Jedoch wurde es ihr nicht leicht gemacht und sind die Resultate nur knapp. Die Mannschaft der "Schwabpolizei" (Schupo) wurde 3 : 2 geschlagen, nachdem sie schon 2 : 0 in Führung lag. Fast ebenso erging es dem "Danziger Sport-Club", der nach anfänglicher 2 : 1 Führung mit 3 : 4 verlor.

Wisła-Macabi 5 : 0. In Krakau schlug der polnische Meister der Ligaklasse, Wisła, die dortige Macabimannschaft sicher 5 : 0.

Pogon, Lemberg, gewann knapp 1 : 0 gegen L. F. L.

Czarni wurde von Lechia 3 : 0 geschlagen.

"Spielvereinigung Fürth" hatte in Fürth die Prager "Slavia" zu Gast und siegte nach interessantem Spiele 2 : 0 (1 : 0).

Süddeutsche Meisterschaft. Verschiedene Überrachungen bringen die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft im Bezirk II. So spielte "Bayern", München, gegen "Wormatia" aus Worms 2 : 2 unentschieden. "Wacker", München besiegte den Sportverein "1860 München" 3 : 2.

Tennis. Um den Davis-Cup 1928. Für die Davis-Cup-Spiele 1928 in der Europazone haben bis jetzt 10 Länder Meldungen zur Teilnahme abgegeben. Man vermisst bis jetzt Meldungen von Schweden, Südafrika, Dänemark und Portugal.

Aus dem Boxring. Max Schmeling fordert Franz Diener! Der Deutsch- und Europameister im Halbschwergewicht Max Schmeling hat jetzt den deutschen Meister im Schwergewicht Franz Diener um den Titel eines deutschen Meisters im Schwergewicht durch die "Deutsche Boxsport-Behörde" gefordert. Der Kampf wird jedoch vor dem Monat März nächsten Jahres nicht ausgetragen werden können, da doch Franz Diener erst seinen Titel gegen den Sieger der Endausscheidung Ludwig Haymann und Rubin Wagner, die Mitte Februar in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindet, am 4. März verteidigen muss.

Gairson kämpft um den Europameistertitel im Leichtgewicht! Wie wir schon berichteten hat der deutsche Meister im Leichtgewicht, Gairson, den spanischen und Europameister in dieser Wage Luis Raho, um den Titel gefordert. Da der Spanier nichts dagegen einwendet hatte, erklärte die Internationale Box-Union die Anerkennung als gültig und hat als spätesten Kampftermin den 19. März 1928 festgelegt. Der Austragungsort wird höchstwahrscheinlich in Spanien liegen, wohin sich Gairson mit Samson Körner begeben will.

### Spielplan des Teatr Wielki.

Donnerstag, 29. Dezember, abends 1½ Uhr: "Der Lautenspieler".

Freitag, 30. Dezember, abends 1½ Uhr: "Die Glocken von Corneville". (Ermäßigte Preise.)

Sonnabend, 31. Dezember, abends 1½ Uhr: "Herbstmänter".

Sonntag, 1. Januar, abends 1½ Uhr: "Der Lautenspieler".

Montag, 2. Januar, abends 1½ Uhr: "Herbstmänter".

Dienstag, 3. Januar, abends 1½ Uhr: "Gioconda".

Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.

Vorverkauf an Wochenenden im Teatr Wielki von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. an Sonn- und Feiertagen i. im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

### Wettervorhersage für Freitag, 30. Dezember.

= Berlin 29. Dez. Für das mittlere Deutschland: Hörðer des meist heiteren Frostwetters östliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten Temperatur um null Grad, sonst leichte Niederschläge.

### Spenden für die Altershilfe.

stud. Dziadkiewicz	4.00 złoty
Frau Bally Lange, Sierakow	10.00

Bortrag aus Nr. 204 1086.50

Zusammen 110.50 złoty

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbitten und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

### Nothilfe für Wolhynien.

Emma Horn, Kempen	4.00 złoty
Bortrag aus Nr. 287	6.00

Zusammen 7.00 złoty

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postscheckkonto Nr. 200283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies aber auf dem Abschnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden erbitten und nimmt gern entgegen

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

### Schluss des redaktionellen Teils.

### Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolica.

Freitag abends 4 Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr; nachmittags 4½ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbathausgang 4 Uhr 42 Minuten. — Werktäglich morgens 7½ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 4½ Uhr. Dienstag: Fasten 10. Teboth abends 3½ Uhr; Fastenende 4 Uhr 41 Minuten.

Synagoge B. (Israel. Brüdergemeinde) Dominikau.

Sonnabend nachm. 3½ Uhr: Mincha.

### Zur Anschaffung empfohlen:

#### Kochbücher:

Scheibler's deutsches Kochbuch, geb.	Goldm. 5.75
Davidis, prakt. Kochbuch, geb.	Goldm. 6.—
Hahn, prakt. Kochbuch, 1. Aufl. geb.	Goldm. 6.—
Hahn, Illust. Kochbuch, gr. Ausg.	Goldm. 12.—
Bruebacher-Bircher. Das Wendepunkt Kochbuch, geb.	Goldm. 4.80

Buchhandlung der Deutkaria Concordia Sp. Akc.,

Poznań, ul. Zwierzyńcka 6

### Suche

für meinen Sohn z. 1.4.28 ob. fr.

**Stellung als Eleve**

auf größeres Gut, welcher gegenwärtig noch in Stellung ist, aber zur weiteren Verbesserung seiner Ausbildung leichter wechseln möchte. Angebote bitte zu richten. **August Bade,** an August Bade, Przemysławka, p. Wościechowo, pow. Jarocin.

**Auticher-Chauffeur**

zum 1. April 1928 gelucht. Schriftl. Meld. unter Einreichung von Zeugnisschriften und Angabe von Ref. nebst Lohnansprüchen an **Dom. Białokosz** p. Nojewo.

### Starke

#### Waldhasen

ohne Fell Stück

9,00 zł

#### Fasanenhähne

#### Krammetsvögel

#### Mastenten

empfiehlt

#### Josef Głowinski,

Poznań, ulica Gwarka 13.

**Neujahrswunsch!**

Beamter, 37 J. alt in sicherer Stellung, musikalisch, solide, jedoch lebenslustig, nicht unbedingt, wünscht Briefwechsel mit wirtschaftlich erzeugter, gebildeter, musikalischer Dame zwecks evtl. Heirat.

Offeren mit Bild, welches u. gehend zurück gesandt wird, an die Ann.-Exp. Kosmos, z. o. o. Poznań, Zwierzyńcka 6, unter 2487.

**Stenographie**

deutsch und polnisch erteilt

Kraslewski, Poznań, Kantaka 1.



### Winterkuren in Dr. Köhlers Sanatorium Bad Elster (Sachsen)

Herz-, Nerven- und Stoffwechselleiden, Rheumatismus, Gelenkleiden, Lähmungen, Frauenleiden.

Moorbäder u. alle Kurmittel im Hause.

Evangel. Beamtentochter, 21 Jahre alt, Lyceumkreis, sucht für bald oder später Aufnahme in größerem Städte oder Gutshaus.

### zur Unterstützung der Hausfrau

bei vollem Familienan schluss. Taschengeld erwünscht. Offeren an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o. Poznań, Zwierzyńcka 6, unter B. 3. 2463.

### Perfekte Stenotypistin,

nur erste Kraft, von sofort oder 1. Januar 1928 für Dauerstellung gesucht. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Offeren nebst Lebenslauf und Zeugnisschriften erbeten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o. Poznań, Zwierzyńcka 6, unter 2479.

### Erstklassiger Gutschmied,

der wirklich Gutsflege und Gutsbeschlag versteht, mit Maschineneinrichtung vertraut. Fleißig und sparsam ist, wird zum 1. April gesucht.

**Dom. Góreczki,**  
p. Borzęciczki pow. Koźmin.

Gesucht wird zum 1. Januar oder später Antritt

### Hofassistent.

Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Zeugnisschriften an v. Becker, Kuczków, p. Sobótka pow. Pleszew.

Verkaufe preiswert zwei praktische, reelle

### Wagenpferde,

Pässer, dunkelbraun, Stute und Wallach, 4- und 6 jährig, gut eingezähmt, schnittig und gängig, autofromm.

**Laschke, Góreczki**  
p. Borzęciczki pow. Koźmin.

### Buchhalterin,

für Kontokorrent zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o. Poznań, ul. Zwierzyńcka 6, unter Nr. 2490.

»Urbin? natürlich nur Urbin  
Vorlagen Sie nicht einfach Schuhe  
verlangen Sie setzen  
Urbin  
Ihre Schuhe werden es Ihnen danken

**Urbin**  
Putzt täglich Millionen Schuhe



Drahtselle, Hanfselle,  
Drahtgeflechte  
(speziell Damospflugselle) em pfiehlt  
Fa. A. Zwierzchowski i Ska.  
Poznań, Podgórska 10a.  
Kaufen Hanf- u. Flachsstroh  
in Wagenladungen.

Zum 1. April 1928 wird ein tüchtiger, evangel. verheirateter Schmiedemeister mit Meisterprüfung gesucht. Selbiger muss sich in Mechanikreparatur und Motoren sein. Bewerbungen an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o. Poznań, Zwierzyńcka 6, unter B. 3. 2484.

# Bukarest stellt sich um!

Eine überraschende Regierungserklärung. — Vor der Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zu Deutschland. — Das rumänische Anleiheproblem. — Neues Jahr — alte Regierung, aber neuer Kurs!

(Von unserem Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

Sker. Bukarest, Ende Dezember.

reich und Italien nicht allein gelöst werden könnten. Es bleibe also zwischen beiden Ländern nur die Ansiedlung von Italienern in der französischen Kolonie Tunis in Afrika und die Grenzziehung in der italienischen Kolonie Libyen in Nordafrika zu regeln. Das Pariser Blatt ist der Auffassung, daß Frankreich bei voller Wahrung der Rechte der politisch Verbannten, gewisse Zugeständnisse machen könnte, wenn Mussolini Maßnahmen gegen die Ausschreitungen der in Frankreich lebenden Generale des faschistischen Regierungssystems verlange. Über die Fragen von internationaler Bedeutung könne man sich später mit den daran beteiligten Staaten, vor allem mit England, einigen.

## Die Sünde wider das Weihnachtsfest.

Der Deutsche Frauenkampfbund in Eisenach klagt in einem seiner Kulturschäftsblätter die zunehmende Entartung des urdeutschen Weihnachtsfests. Es heißt darin u. a.: „Trotzdem noch Christbäume brennen und Weihnachtelieder erschallen, ist das Zusammenseiern der Familie schal und hohl geworden, weil die Geschenke es sind, um die sich alles dreht; daneben noch die Vergnügungen mit üppigem Essen und Trinken. Der widerwärtige Weitungsgeist von draußen drängt sich bis unter den Christbaum.“ Ganz ebenso ist aus der Weihnachtsfeier selbst ein falscher „Zauber“ gemacht worden. Schamlose Neubau entblöden sich nicht, am Schlus, nach einer Kette von Hohen und Gemeinen, Weihnachtsmänner mit elektrisch erleuchteten Christbäumen, Engel und allerlei Figuren der heiligen Geschichte auftreten zu lassen. Und dieselben Instrumente, die vorher die gemeinte Jazzmusik zu schamlosen Nachttänzen geplärrt haben, feiern jetzt Weihnachtelieder herunter. Man will doch am Schlus noch ein bischen röhren und damit die Gewissen vollständig verwirren. Ja, in der Animierweise steht der gepunktete Christbaum, und in der Far wird der „Weihnachtsabend“ sentimental nachgedüst. So zeittet man unsere Heiligtümer zur schamlosen Geschäftsmache!“

Der Frauenkampfbund ruft die deutschen Mütter und Töchter auf, ihren Familien einen Weihnachtsabend der Weihe, ein Fest der heimlichen Schönheit zu schaffen.

## Deutsches Reich.

### Ein tragischer Unfall.

Koblenz, 29. Dezember. (R.) Hier hat sich ein tragischer Unfall ereignet: Beim Hannover mit einem Testling das ein junger Mann zu Weihnachten gerichtet bekommen hatte löste sich ein Schuh und drang der 19 Jahre alten Schwester in den Kopf. Das Mädchen war auf der Stelle tot.

## Aus anderen Ländern.

### Keine italienisch-griechischen Vertragsabsichten.

Paris, 29. Dezember. (R.) Der Korrespondent der „Volonté“ in Rom entwickelt im Zusammenhang mit dem türkischen und griechischen Außenministers in Rom die Auffassung, daß Mussolini vorausichtlich nicht an den Abschluß weiterer Sondervereinbarungen denkt. Mussolini möchte vorher das Ergebnis der Verhandlungen mit Frankreich abwarten um so an neuere Vertragsabmachungen nach diesem Ergebnis einzutreten. Die Reise des griechischen Außenministers habe daher vor allem den griechischen Anleihenplänen gegolten.

### Kabinettkrise in Kairo?

London, 29. Dezember. (R.) In Kairo sind Gerüchte im Umlauf, wonach ein oder mehrere Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts zurücktreten bräuchten. Es ist Grund für die Annahme vorhanden, daß diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, doch ist eine offizielle Ankündigung vor der Abreise des Königspräparates von Afghanistan nicht zu erwarten.

### Schweres Bauunglück.

Buffalo 28. Dezember. (R.) In einem 10-stöckigen Neubau starb gestern nachmittag das achte Stockwerk und durchbrach im Fall die darunter liegenden Stockwerke. Bisher sind 2 Tote und 3 Verwundete geborgen.

### Italienische Beteiligung an der Anleihe Griechenlands.

London, 29. Dezember. (R.) Lenn „Daily Telegraph“ zufolge wird sich Italien an der neuen griechischen Anleihe beteiligen, über die gegenwärtig in London der griechische Finanzminister Verhandlungen führt. Der Korrespondent sieht hierin das Zeichen für eine weitere Ausdehnung zwischen Italien und Griechenland.

### Austritt Snowdens aus der unabhängigen Arbeiterpartei.

London, 29. Dezember. (R.) „Daily Herald“ zufolge hat der vormalige Schatzkanzler im Arbeiterklasse Snowden seiner Austritt aus der unabhängigen Arbeiterpartei erklärt, der er während 34 Jahren angehört hatte. Er begründet den Schritt damit, daß er das Verdienst einer besonderen unabhängigen Arbeiterpartei angesehen sei, des Aufstieges der von ihr seinerzeit ins Leben gerufenen Arbeiterpartei für eine unnötige Zeit und Geldvergeudung halte.

### 3 Mann der Besatzung eines spanischen Schoners ertrunken.

Paris, 29. Dezember. (R.) Drei Mann der Besatzung des spanischen Dreimastschoners „San Francisco“, der wie gemeldet gestern an der maltesischen Küste auf ein Riff auflief, sind ertrunken. Die übrigen konnten gerettet werden.

### England gegen Frankreichs Hartnäckigkeit der Reparationsfrage.

London, 29. Dezember. (R.) Über die französische Auffassung in der Reparationsfrage, die kürzlich von Briand und dem früheren Präsidenten der Reparationskommission vertreten worden ist, und der auf diese Deutschen Gesamtverpflichtungen sich auf 182 Milliarden Mark belaufen, schreibt ein liberales englisches Blatt, daß die Franzosen nichts gelernt und alles vergessen hätten. Frankreich stehe noch genau auf dem Standpunkt wie im Jahre 1921. Inzwischen sei aber die Frage der Reparationen geklärt worden mit dem Ergebnis, daß von der Summe von 182 Milliarden Mark überhaupt nicht mehr die Rede sein könne. Es sei sonderbar, daß das französische Volk es noch immer vorziehe, sich falschen Vorstellungen hinzugeben.

### Rumänische Kriegsschuldenverhandlungen in Paris.

Paris, 29. Dezember. (R.) Briand empfing gestern den früheren rumänischen Ministerpräsidenten Antonescu, der sich gegenwärtig in Sondermission in Paris aufhält. Antonescu hat den Auftrag, mit der französischen Regierung über die Regelung der rumänischen Kriegsschulden in Frankreich zu verhandeln.

### Der Schachkongress eröffnet.

London, 29. Dezember. (R.) Der alljährliche Schachkongress in Hastings in England wurde gestern eröffnet. An ausländischen Spielern nehmen Tartakower, Colle, Steiner und Knabe teil. Einige Spieler konnten nicht rechtzeitig zu Beginn des Schachwettkampfes einreisen, da sie durch die schweren Stürme im Kanal zwischen Frankreich und England an der Überfahrt behindert wurden.

10. Jahrestag der „Durchzeichnung Rumäniens vom großen russischen Mutterland“ mit Weihnacht gedacht, und überhaupt die slavische Fahrt schüttet er Rumäniens ebensoviel wie das lockere Bündnis mit Polen. Russland aber ist und bleibt Rumäniensgefährlichster Nachbar. Wie immer auch sich die Beziehungen in Russland entwickeln, selbst für den Fall, daß der Kommunismus in Russland eines Tages vollständig abwirtschaftet — die Donestrage wird auf die Dauer nicht gehalten werden können. Bekräbt muss und wird zu einer großen Auseinandersetzung führen. Doch über dieses Problem und die Frage, ob ein russisch-rumänischer Garantievertrag möglich ist, soll später noch einmal Näheres gesagt werden.

Andererseits kann nicht bestritten werden, daß trotz der verhältnischen Reden, die während der letzten Wochen von Briand und Mussolini gehalten wurden, Frankreich und Italien sich auf dem Balkan feindlich gegenüberstehen. Der Aufmarsch der beiden Mächte vollzog sich erst fürsich, als Frankreich den Schutzvertrag mit Jugoslawien — und Italien den Vertrag mit Albanien abschloß. Rumäniens ist aber immer damit beschäftigt, sich „zu orientieren“. Dabei mußte der gegenwärtige Außenminister Titulescu erkennen, daß das alte diplomatische Corps den Aufgaben nicht gewachsen ist. Bukarest war in der Auswahl seiner Gesandten und Geschäftsträger nicht glücklich. Es hatten sich vor allem unter den Diplomaten Elemente eingeschlichen, die es herzig schlecht verstanden, in den Ländern, wo sie akkreditiert waren, besondere Sympathien für Rumäniens zu erwecken. Titulescu will jetzt unter seinen Leuten gründlich aufräumen, und das Jahr 1928 dürfte bei den rumänischen Gesandtschaften im Auslande nicht wenig Veränderungen bringen. So steht es bereits heute fest, daß den Berliner Gesandtenposten der bisherige rumänische Vertreter in Genf erhält, der anlässlich der letzten Völkerbundstagung mit Stresemann wegen der künftigen Handelsvertragsverhandlungen schon Fühlung genommen hat.

Bei dieser Gelegenheit sei auf einen interessanten Fall hingewiesen. Die „Dreyfus“ schreibt dieser Tage, Außenminister Titulescu habe seine Absicht, nach Berlin zu fahren, um endlich einmal die deutsch-rumänischen Angelegenheiten zu ordnen, aufzugeben. Er werde zwar den vorgesehenen Besuch in Rom absetzen, aber dann nicht nach Berlin weiterreisen. Schuld an diesem Entschluß trage der Pariser Gesandte Diamond, der durch die Veröffentlichung seiner Erinnerung in der „Revue des deux mondes“ viel von sich reden mache. In diesen Memoiren gab er sich als ein entschiedener Deutsche zu erkennen und veröffentlichte Dinge, die angeblich den politischen Kreisen des Deutschen Reiches entschieden unangenehm sein müßten. Da Diamond ein alter Diplomat sei, habe er mit der Publikierung seiner Erinnerungen etwas begangen, was sich mit seiner Amtstätigkeit nicht vereinigen lasse. Die Folgen für dieses merkwürdige Vorhaben müßte jetzt der Außenminister tragen, der es unter solchen Umständen nicht für geraten halte, Stresemann zu besuchen.

Wie ich von maßgebender Seite erfahre, entspricht es der Wahrheit, daß Titulescu über die Memoiren Diamonds nicht gerade erbaut ist, ist von einer endgültigen Aufgabe seiner Berliner Reise kann aber keine Rede sein. Vorläufig muß Titulescu das Bett wegen einer Erkrankung hüten, wird aber gleich nach seiner Wiederherstellung die geplante Auslandsreise unternehmen.

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, daß die liberale Regierung, der man nach dem Tode Daniels Bratianu ein baldiges Ende prophezeite, keine Anstrengungen trifft, ihren Geist aufzugeben, sondern bemüht scheint, durch Umstellung und Aufgabe bisheriger Vorurteile, die Möglichkeiten für ein Weiterverbleiben im Amt zu schaffen. Ob ihr dies gelingen wird, ist eine Frage, die erst das Frühjahr 1928 entscheiden wird.

während des Gottesdienstes, wurden gleichfalls geregelt. Ferner wird in der Einschließung ein gemeinsames Vorgehen bei Wahlen vorgesehen.

### Amerika zur Aenderung des Dawesplanes.

New York, 29. Dezember. (R.) Über die Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika zur Frage des Dawesplanes und der interalliierten Schulden schreibt ein großes amerikanisches Blatt, daß seit den Erklärungen des amerikanischen Finanzministers in ganz Amerika die Überzeugung von einer baldigen und völligen Aenderung der Zahlungsverpflichtungen Deutschlands und der Alliierten zunehme. Bei einer solchen Aenderung würden die Schulden der ehemaligen Verbündeten Amerikas, die sich auf etwa 100 Milliarden Mark belaufen, herabgesetzt werden. Gleichzeitig würden die Schulden Deutschlands in Höhe von etwa 125 Milliarden Mark bei den früheren Gegnern herabgesetzt werden. Das amerikanische Blatt will wissen, daß ein solcher Vorschlag Amerikas in absehbarer Zeit gemacht werden würde.

### Zum Schiffsunglück im Marmarameer.

London, 29. Dezember. (R.) Die Zahl der Toten bei dem Schiffsunglück im Marmarameer hat sich auf 85 erhöht. Das Schiff hatte nur Raum für 80 Personen, während an diesem Tage 160 Personen an Bord waren. Die beiden Kapitäne sind verhaftet worden.

### Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Sirra; Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

## Lichtspieltheater „Stone“

Poznań, plac Wolności 6.

Seit Mittwoch führen wir den prächtigen Film unter dem Titel

## „Sonnenaufgang“ vor.

Regie T. W. Murnau.

Georg O'Brien. Janet Gaynor. Mary Livingstone.

Vorverkauf der Billets von 12 bis 2 Uhr und von 4 Uhr nachmittags ab.

Borführungen um 5, 7 und 9 Uhr. Numerierte Plätze.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange meines lieben Vaters danke ich, auch im Namen meiner Mutter und meiner Schwester, herzlichst.

Fritz Siebert.

Poznań, den 28. Dezember 1927.  
ul. św. Marcina 47.

**Tyka & Gośluszny**

Feinste Tafelliqueure erster Häuser.

Weingroßhandlung gegr. 1868  
Poznań, Wroclawska 33/34 Fernspr. 1194.  
Vereidete Meßweinlieferanten.



„Thepa“ der billigste elektr.

## Staubsauger

höchste Leistung, unvergleichlich einfach und praktisch

Preis nur zł 190.—

General-Vertreter für Polen

S. Czachowski  
Poznań, Wielka 13 - Tel. 1943.

## ACHTUNG!

Herren-Ulster	Burschen-Ulster	Herren-Paletots	Herren-Rockpaletots
zł 80,— 60,— 25	zł 45,— 35,— 15	schw. Eskimo	schw. Eskimo
zł 50,— 38,— 15	zł 30,— 22,— 10	zł 80,— 70,— 30	zł 120,— 100,— 50

Herren-Anzüge	Herren-Anzüge	Herren-Anzüge
1. und 2-reihig	Sportverarbeit.	Kammgarn
zł 40,— 35,— 20	zł 80,— 65,— 25	zł 123,— 100,— 45

Herren-Joppen	Sport-Joppen
zł 30,— 25,— 11	zł 40,— 35,— 21

Große Auswahl! Fabrik-Preise!	Reit- u. Spazier-Hosen
Große Auswahl.	Große Auswahl.

## „Centrala Odzieży“

Mech. Konfektions-Fabrik

Inh.: Gebr. Tiligner

Poznań, ul. Wodna 27 (Ecke Stary Rynek).

Zur Führung eines amerikanischen Journals und Kasse wird

## Herr oder Dame

gesucht.

Angebote mit Zeugnisschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen an die Ann.-Expedition „Kosmos“ Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter Nr. 2491.

## Wirtschafts-Tausch

65 Morgen guten Boden, 2 km von Stadt und Bahn entfernt, Kreis Wejher, Gebäude gut, totes Inventar überkomplett, lebendes Inventar 5 Pferde, 15 Kinder, 16 Schweine, tausche sofort gegen gute Wirtschaft nach Polen. Nähere Auskunft Rutkowski, Poznań, ul. Grobla 29.

Mit vieljähr. erfolgreicher Suche Stellung, Praxis als Gutsaufseher möglichst in Deutschland. Bulegt 10 Jahre auf einem Gut in Brandenburg beschäftigt. Stellung kann jederzeit antreten. Franz Libera, Aufseher, Dopiewo, pow. Poznań.

Dom. Góreczki bei Borzęciezki pow. Koźmin sucht zum Austritt 1. April einen

Schäfer.

→ Posener Tageblatt. ←

Telephon 29-96



Telephon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik von Herren- und Knabenbekleidung.

Auf dem Bahnhof  
Auf dem Perron  
In der Eisenbahn

und in jeder Klasse, wo man nur hört  
ist immer erstklassig,  
in vorzüglicher Ausführung, guten Schnitt  
und dauerhaften Stoffen

LUCZAK & CO. ←

Niedrige, aber  
feste Preise  
10% Rabatt

Haben Sie  
schon von der  
Sache mit  
Schwarsiegel  
gehört?

ALLE DAMEN  
kaufen  
Mantel — Kleider  
Blusen — Röcke  
Golfsachen — Jumper  
Backfisch- & Kinder-  
Konfektion  
nur bei  
**M. Stürmer**  
Poznań, Stary Rynek 80/82.  
Bitte genau auf  
Firma achten!

Jüd. Pension  
möglichst mit Beaufsichtigung  
der Schularbeiten für 12-jährige  
Knaben ab 3. 1. 1928  
gesucht. Ang. mit Preis erbeten  
H. Kiwi, Oborniki.

4000 zł  
gegen Sicherheit zu verleihen.  
Off. Jan Hoffmann, Poznań  
ul. Marcin 60.

Tüchtiger  
Konditorgehilfe  
kann sofort eintreten.  
**Robert Prok**  
Konditor, Czarów.

Einfaches Mädchen  
zur Hilfe der Haushalte  
bei 15 zł monatl. geh. Selbige  
hat Gelegenh. d. gut. Bürgerl.  
städt. Hause, u. mod. Handarb.  
au erl. Weibchrau u. Bed. w.  
geh. Antritt soj. Eig. Bett erm.  
Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o.  
Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2486.

Suche Stellung  
als Stütze  
vom 1. 1. ob. 15. 1. in Stadt  
ob. Land. Ein engl. 24 Jahre  
alt, Zeugniss vorhanden. Off.  
an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o.  
Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 2489.

Meine  
Stellmacherwerkstatt  
nebst Wohnung  
ist vom 1. 1. 28 wieder z. verm.  
Schmiedemeister Milosz  
in Kisztow, pow. Gniezno.

## Brennholz

trockene, feuerne Kloben, liefert sofort in Waggonpartien  
**J. TAUCHERT, Poznań**

ul. Starościńska 3. — Telefon 5264.

Eine gewissenh. Schülerpens.  
in der Nähe d. deutsh. Gymnaj.  
ist frei. Gepl. Off. a. d. Ann.-  
Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań,  
Zwierzyniecka 6, unter 2483.

Gout  
Américain

GEORGES GEILING

Grands  
Crus



Fabr. Kraków, Zwierzyniecka 15